

# Das jüdische Blatt.

Reich und Ausland: Zeitungspreisliste.

Bayern: Zeitungsnummer 546.

## Geschäftsstelle:

**M. DuMont Schauberg, Straßburg i. Els.**  
Vertretung für Bayern und Württemberg: **Max Eichinger, Königl. Hofbuchhändler, Amdorf (Bayern).**  
Zu beziehen: Durch die Geschäftsstelle; außerdem in Straßburg durch die **Eisfälsche Aktiengesellschaft vorm. H. Kimmel.** In Basel durch **J. Nordmann, Socherstraße 36.** In Zürich durch **H. Schneider, Babenerstraße 123.**

## Bezugsbedingungen:

**Pro Quartal** per Post 75 Pf. (inkl. Aufstellungsgebühren), per Streifband M. 1.25. In Frankreich unter Streifband 2.50 Fr. das Vierteljahr, 10 Fr. das Jahr. In der Schweiz per Post 4 Fr. das Jahr ohne Beilegezeit, unter Streifband 10 Fr. das Jahr. In Oesterreich per Post 4 Kr., per Streifband 9 Kr. das Jahr. In England 2 Schilling, Amerika 50 Cents per Vierteljahr.  
Inserate nach Tarif.

Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

IV. Jahrgang.

Straßburg, 14. November 1913, 14. Cheshwan 5674.

Mr. 46

# Das Haus der Moden!

Die Kunst in wenigen Jahren ein Warenhaus auf eine **solche Höhe zu bringen**, wie es uns gelungen ist, ist **nur auf das Vertrauen unserer geehrten Kundschaft zurückzuführen.** Die enorme Auswahl, die wir immer unterhalten, unsere billigen Preise, unsere fachkundige, kulanter Bedienung, unsere Abänderungs-Ateliers, welche unter Leitung eines erstklassigen Schneiders stehen, schaffen uns von einer Saison zur anderen **immer größere Erfolge!**

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Verkauf in der I. Etage.

5 Posten

## Jacken-Kleider

35.00 29.00 24.00 19.75 16.75

5 Posten

## Damen-Mäntel und Ulster

25.00 19.50 16.50 12.50 9.50

5 Posten

## Kostüm-Röcke

10.50 8.75 6.50 4.95 2.95

5 Posten

## Kinder-Kleidchen

5.25 3.25 2.50 1.75 95 Pf.

3 Posten

## Knaben-Ulster

7.50 6.50 5.75

Seiden- u. Tüll-Blusen in weiß und schwarz  
9.75 8.50 6.75 3.90

Woll-, Crépon- u. Popeline-Blusen gestreift u. andere neue Dessins  
9.75 8.50 6.75 5.95 4.75

## Matinées

in Pirinée- und Molton-Stoffen

6.75 4.95 3.95 1.65

## Jupons

5.75 4.75 3.50 2.25 95 Pf.

## Morgen-Röcke

in Flausch- und Molton-Stoffen

11.50 9.75 5.95

# LOUVRE

STRASSBURG i. Els.  
Hoher Steg



## Inhalt.

Beitartikel: Untergehende Städte. — Das Ende des Kiewer Prozesses. — Brief vom Lande. — Aus aller Welt. — Korrespondenzen. — Wochenkalender. — Gebetszeiten. — Rätsel-Ged. — Familiennachrichten. — Vermischtes. — Bücherbesprechung. — Spendenliste des Crez-Israel-Bureau Mülhausen. — Inserate.

zu לך לך.

## Untergehende Städte.

Von Dr. A. Debré.

## I.

Am Unterlauf des Jordans lag eine kleine Tiefebene. Eine Perle von einem Land. Ueppige Vegetation wie in Aegypten, prächtiger Baumwuchs! Feigen, Granaten, Nüsse, Mandeln, Aepfel, Pflirsche und Wein. Die Gegend lockte zur Ansiedelung. Vier Königreiche en miniature hatten sich dort mit der Zeit gebildet: Sodom, Gamorah, Admah, Zeboim, und deren Bewohner hatten wohl für sich zu sorgen verstanden. O, man hatte nicht gefaulenzt, an den Werktagen hatte man sich ganz forsch ins Zeug gelegt und an den Ruhetagen geschlafen, um für die Woche frisch zu sein. Pfennig war hübsch zu Pfennig gelegt worden, und im Kasten hatte es bald wie von Gold geklungen. Und im Geschäft, da war nicht gefadelt worden. Wenn man nur einen kleinen Vorteil für sich ergattern konnte. Mochte auch dadurch dem andern ein großer entgehen, mochte die Allgemeinheit ein wenig darunter leiden. Geschäft ist Geschäft. Chacun pour soi. Und man hatte sich gemacht. Haus und Weste mußten erweitert werden. Man ward behäbiger Bürger. Ramen Fremde in die Gegend, so übte man wohl noch Gastfreundschaft. Aber nicht mehr wie früher, als man noch in den Anfängen war. Nicht wie jener Narr, der Better Vots, Abraham, von dem man sich erzählte, daß er in der brennenden Sonne auf Wanderer wartete, sie bat, seine Gäste zu sein, und für sie sein Haus von unterst zu oberst lehrte. Nein, so nicht. Gäste wurden zu passender Zeit angenommen, wenn man gerade bereit war, sich mal vom Weltgetriebe draußen ein Stündchen erzählen zu lassen. Auch mit den Armen hatte man sich recht bequem abgefunden. Wozu sich von ihnen behelligen zu lassen oder gar sich um sie selbst zu kümmern? Mit ein paar Mark wurde die Geschichte abgemacht. Man schuf eine Wanderarmenfürsorge. So hatte man sich als loyaler Mensch bewiesen und doch ganz nett für sein ungestörtes Vorwärtkommen gesorgt. „Gesunde Egoisten“ nannten sie sich und waren behagliche bourgeois. So gab es und so gibt es Tausende, die Benaanim, die große Mittelpartei. Scheli, Scheli, Wesheloch Scheloch. Ich sorg' für mich, sorg' du für dich; so ward's in Sodom Sitte.

## II.

Brauchte man in unserem gelehrten Zeitalter, wo man sogar das unabänderliche Gottesgesetz sich entwickeln läßt, noch einen Beweis für die Tatsache der Entwicklung zu geben, unsere bourgeois von Sodom würden ihn liefern. Es ist ja auch natürlich, daß man anders lebt, wenn man sein Schäfchen im Trocknen hat, wie wenn man noch nicht so weit ist; nicht wahr? Na ja, das tat man eben in Sodom. Hatte man sich früher eine Ehre daraus gemacht, eine führende Stellung einzunehmen und die alten Traditionen aufrecht erhalten zu helfen, so war man jetzt davon abgekommen. Wozu sollte man sich mit dem Volke abplagen, für all sein Bemühen undank einern? War das ein Lebensgenuß? „Weltverbesserer“ ward ein Schimpfwort. Chacun chez soi.

Mit etwas freilich muß der Mensch sein Leben ausfüllen. Das Studium der Gotteslehre, wie es in dem benachbarten Königreiche Malchi Zedeks im Lehrhause Sems betrieben wurde, war ja schon im vorigen Geschlechte von Sodom vernachlässigt worden, doch nahm damals der Gelderwerb noch voll in Anspruch. Diese Beschäftigung war nicht mehr so dringend. Was nun? Auch eine Frage! Wer Geld hat, sucht das Leben zu genießen. Essen, Trinken und die Wonne der Menschenkinder: Frau und Frauen. Sie, die des Mannes Gehilfin sein sollte, seiner Kinder Mutter, war Genußobjekt. Vor Er und Onans Zeiten waren die Mittel gegen Kinderreichtum wohl auch schon bekannt. Zwei Kinder des kaum geschmälerten Vermögens wollte man höchstens. Für die fand man schon noch irgend einen Erzieher. Und konnte selbst weitergenießen oder im Genossenwerden des Lebens Blüten brechen. Unterhaltungen auf den Bällen, die an den Feiertagen stattfanden, waren zwar für sich selbst nicht amüßant. Man wollte nicht mit dem Partner Fragen erörtern und lösen. Es gab nur eine große Frage und eine Lösung. Alles andere war Gerede. Und bei all dem stand jeder für sich mehr als je. Familienangehörigkeit begann sich zu lösen. Auch hier: Chacun chez soi.

Während die „besseren“ Kreise sich von der Regierung zurückgezogen hatten, hatten einige gerissene, aber trotzdem geschäftstüchtige Männer die Herrschaft an sich gebracht. Hatten solche, die auch nicht viel zu verlieren hatten, durch Spendieren von Wein und durch vertraulichen Umgang mit den Allergemeinsten an sich gefesselt. „Lumpenpartei“ nannten sie sich selbst voll frechen Hohnes. „Schlechter Sohn“ hieß man den Führer von Sodom, „Staatschurke“ den von Gamorah; bei dem dritten munkelte man gar von Meineiden, die seine Bande ihm und seinem Weine zuliebe geschworen hatte, und nannte ihn darum „Feind unseres Vaters im Himmel“. Scheli, Scheli: Die „besseren“ Elemente kannten nur ihr Heim, ihr Vergnügen, die ausgesprochenen Schufte regierten. So ward's in Sodom Sitte.

## III.

Und man entwickelte sich weiter. Man fühlte sich recht wohl in seiner Haut. Das Land bot an Genüssen und Reichtum was man brauchte. Was konnten die Fremden Gutes bringen? Der Fremden Not? Q'uest-ce que cela me fait? Scheli, Scheli. Was brauchen wir Ausländer in unseren Städten, die ja nichts bringen, nur nehmen? „Sehen wir zu, daß des Wanderers Fuß nicht länger in unserem Lande erklänge! — Das ist neu, sagten die jüdischen Zeitungen, als einige „liberale“ Gemeinden ihre Ausländerparagrafen erklügelten. Zeitungsweisheit. In Sodom und Gamorah schon hat man die Ausländer im erleuchteten Geiste des zwanzigsten Jahrhunderts zu behandeln verstanden. Und zwar erreichten jene früheren Gemeindeordnungen ihr Ziel weit besser als die heutigen. Zur Nachahmung und Erbauung seien sie mitgeteilt.

§ 1. Wir sind patente Kerls. Haben's herrlich weit gebracht. Wer zu uns kommen will, muß uns gleich sein. Sollte so ein kleines beschränktes Menschenkind mit den „finsternen Ideen des Ostens“ kommen — der unverbesserliche Idealist Abraham stammte auch aus dem Osten —, so muß selbiges so lange geredet werden, bis es unsere Größe erreicht hat. — Daß das Menschenkind bei diesem beschleunigten Wachstum in der „liberalen“ Luft seine Seele verlor, war sicher eine bedauerliche und von Sodom's Einwohnern bedauerte Begleiterscheinung.

§ 2. Wir sind patente Kerls. Daß Menschen kommen, die größer sein wollen wie wir, das darf's nicht geben. Leute, die mit ihrem Kopf den Himmel streifen, können wir nicht brauchen. Wir leben auf der Erde und mit der Erde. Was darüber hinausgeht, hat keinen Raum in Sodom. — Da es keine Irrenhäuser



für Idealisten und Genies in Sodom gab, hat man an den Größen so lange herungeschnitten, bis sie das Durchschnittsmaß erreichten. Seltsam war's, daß die so Behandelten ein besseres Denksiebt dem Dasein in Sodom vorzogen.

§ 3. Wir sind patente Kerls. Arme, die kommen, darf man nicht an seinen Tisch nehmen. Sind Individuen ohne Manieren. Geld kann man gehen. Muß aber seinen Namen beischreiben, daß man weiß, wer gab. Speisen jedoch dürfen überhaupt nicht verabreicht werden. Damit zieht man das Gefindel nur an. — Rabbi Schuda erzählt: Man hat in Sodom durch den Herold verkünden lassen: Jeder, der einem Armen Brot bricht, erleide den Feuertod. Da war nun Pelethes, die Tochter Lots, die mit einem der Machthaber Sodoms verheiratet war. Sie sah eines Tages einen Verbrecher, den man auf freiem Platze angespießt hatte. Das Verbrechen des Mannes bestand darin, daß er arm war; denn in Sodom ist Armut ein Verbrechen. Ihre Seele schmerzte sie ob dieses Jammers. Da füllte sie, so oft sie zum Wasserschöpfen ging, ihr Trinkgefäß mit Speisen und reichte die dem Hungernden. „Wie kommt's“, fragten sich die Bewohner der Stadt, „daß der Mann so lange lebt?“ Das Rätsel ward bald gelöst. Man führte Lots Tochter zur Richtstätte. „Herr“, rief sie unterwegs, „Herr, nimm dich meiner Sache an!“ — Und ihr Ruf kam vor Gottes Thron. „Will doch heruntersteigen und sehen, ob Sodoms Treiben dieser Klage entspricht.“ Und Gott sah. Das Salz des Egoismus, das in kleiner Menge zur Existenz nötig ist, durchdrang heißend und zerlegend alle menschlichen und ewigen Beziehungen. Salz und nur Salz. Da bereitete der ewige Richter den Sitten Sodoms, der *sagesse trinitaire du bourgeois*: Chacun pour soi; Chacun chez soi; Qu'est ce que cela me fait?, diesem ewigen Kleben an der Erde, ein grauenvolles Ende. Dort, wo einst die Städte Sodom, Gomorah, Admah, Zeboim wie ein Garten Gottes blühten, rollt heute das tote Meer seine salzgefättigten Wogen.

## Das Ende des Kiewer Prozesses.

Der Prozeß endigte am Montag, 10. November, 6 Uhr abends, mit der Freisprechung Beilis.

Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt: 1. Ist Justinsky am 12. März 1911 auf dem Grundstück der Saizew'schen Fabrik ermordet worden? 2. Hat Beilis aus religiösem Fanatismus daran teilgenommen?

Die Beratung der Geschworenen dauerte 85 Minuten. Die erste Frage wurde bejaht, die zweite verneint.

Die Frage, ob ein Ritualmord vorliegt, wurde also nicht gestellt. Dagegen ist durch die Bejahung der ersten Frage weiteren Nachforschungen der Staatsanwaltschaft in der Ritualmordrichtung Tür und Tor geöffnet. Möglicherweise bezweckt diese Bejahung auch eine Deckung der so leichtfertig geführten Anklage gegen Beilis. Die Verteidiger hatten in ihren Plädoyers mit Bestimmtheit auf die Beteiligung der Tschebriak am Mord hingewiesen und Singajewski geradezu des Mordes beschuldigt, eine Auffassung, die jeder teilen muß, der den Verhandlungen gefolgt ist. Aber der Präsident hat die Rechtsbelehrung benutzt, um die Möglichkeit der Verfolgung der Tschebriak und ihrer Helfershelfer zu verriegeln und um eine neue Anklage gegen die Juden vom Stapel zu lassen.

Die Befürchtung liegt nahe, daß auch nach Beilis Freisprechung die Heße des Prozesses wie ein fürchterlicher Alp auf das Leben der Juden in Rußland sich legen wird. Progrome sind bis jetzt nicht vorgekommen. Der Staatsanwalt hat ja in seiner Brandrede ausdrücklich gesagt, daß es in der Hand der

Regierung liege, Progrome zuzulassen oder zurückzuhalten. Das Verhalten der Regierung hänge davon ab, ob die Juden sich gegen ihre Verfolger auflehnen oder zu ihrer Bedrückung schweigen. Eine solche Äußerung macht den ganzen Abgrund der russischen Regierungspolitik gegenüber den Juden sichtbar. Mit welchen Mitteln die Anklage gearbeitet hat, ersieht man daran, daß ein russisches Gericht sich vor der Welt nicht geschämt hat, die böswilligen Albernheiten des Schwindlers Neophit vorlesen zu lassen, auf den sich Pranaitis stützt. Neophit ist kein Eigenname, sondern heißt „Bekehrter“. Dieser Mensch gab sich als früherer Rabbiner aus, war aber niemals Jude. Auf ihn stützte sich der „Sachverständige“ Pranaitis. Es ist daher kein Wunder, daß dieser bei dem Examen, dem er in der Verhandlung unterworfen wurde, schmählich durchfiel. Der Rabbiner Masse aus Petersburg, sein Gegner als Sachverständiger zerkaute ihn mit seiner scharfen Logik. Man lese über Pranaitis das Gutachten des protestantischen Professors Straß.

Nun ist der Prozeß zu Ende. Beilis ist zwar frei, aber die Blutlüge ist leider nicht unterdrückt worden. In verhüllter Form hat sie das Gericht in die Bejahung der ersten Frage hineingeschmuggelt.

Der Skandalprozeß hat die russische Justiz in einer Weise bloßgestellt, daß er eine Niederlage der russischen Regierung darstellt, wie die Niederlage in einem großen Kriege.

### Herr Pranaitis als Gelehrter und Gutachter.

Von D. Dr. Hermann L. Straß, Professor der Theologie.

Ueber die „Beschuldigung“ als solche will ich mich jetzt nicht auslassen, da das zur Beurteilung und Verurteilung Erforderliche in fast erschöpfender Weise dargelegt ist in meinem Werke: „Das Blut im Glauben und Aberglauben der Menschheit“ (Leipzig, J. C. Hinrichs), auf welches ich hier verweisen möchte. Wohl aber ist jetzt die Zeit gekommen, über das vom Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten in Petersburg, Herrn Maschewitsch, erforderte Gutachten des römisch-katholischen Geistlichen Justin Pranaitis die Öffentlichkeit aufzuklären; denn es bildet die Hauptgrundlage für die Ritualmord-Beschuldigung. Herr Pranaitis hat zu beweisen gesucht, daß das Judentum Ritualmorde kennt, und behauptet, daß der Fall Justinsky ein „typisches“ Beispiel sei. Behörden und weite Kreise der Bevölkerung haben ihm geglaubt. Demgegenüber gebe ich aus meinem in russischer Sprache gedruckten und der Verteidigung des Beilis rechtzeitig zugegangenen Gegengutachten einen Teil des von Pranaitis handelnden Abschnittes in deutscher Uebersetzung:

#### A. Pranaitis als Gelehrter.

Auf die traurige Rolle, die Pranaitis 1893 als Expresseur gespielt hat, will ich hier nicht eingehen. Wer sie kennen lernen will, lese die „Deutsche Petersb. Ztg.“ vom 23. Februar a. St. 1894.

Das einzige Buch, das Pranaitis über das hier in Rede stehende Thema veröffentlicht hat, erschien im Jahre 1892 „Christianus in Talmude Judaeorum“, „Der Christ im Talmud der Juden oder die Geheimnisse der rabbinischen Lehre über die Christen enthüllt von J. P.“, mit Druckerlaubnis des Metropoliten von Mohilew. Ich erkannte sofort, daß es fast ganz aus Rohling, Justus (Brimann) und Ecker abgeschrieben war, und legte es daher beiseite. Im Juli 1913 höre ich, Pranaitis sei als Gutachter geladen und sein Buch sei 1911 ins Russische übersezt. Die Hoffnung, er werde inzwischen etwas hinzugelernt haben, erwies sich als falsch: Die russische Broschüre ist nur eine fast buchstäbliche Uebersetzung der zweiten Hälfte des lateinischen Buches mit ganz unwesentlichen Veränderungen und allen Mängeln.



Wie steht es nun mit den drei Autoritäten des Herrn Pranaitis? Aug. Rohling ist von Dr. Josef Bloch in 1883 ff. und von mir 1892 ff. mit starken Worten des Meineids und grober Fälschungen beschuldigt worden und hat geschwiegen (s. „Das Blut“, 8. Aufl., S. 109 ff.). — Jakob Eker hat das Buch „Der Judenpiegel im Lichte der Wahrheit“ 1884 nicht selbst verfaßt, sondern, wie ich schon 1893 öffentlich erklärte, das Material von Aron Brimann erhalten. — Dr. Justus (Pseudonym für Aron Br.) hat im Jahre 1885 in der Broschüre „Die Kabbala“ (Innsbruck) S. 44 über die Bosheit und schmählische Unwissenheit Rohlings, der ihm blindlings geglaubt hatte, gehöhnt! (S. „Das Blut“ S. 115.) Dieser Spott Brimanns trifft natürlich auch die, welche Rohling ausgeschrieben haben, also auch Herrn Pranaitis. Dazu kommt noch folgendes: Das von Rohling hauptsächlich zitierte Buch ist der Sohar, ein im 13. Jahrhundert vollendeter kabbalistischer Kommentar zum Pentateuch. Die jüdische Kabbala hat den Humanisten, besonders des 15. Jahrhunderts, als Produkt der höchsten Weisheit, und zwar einer dem Christentum sehr nahestehenden Weisheit, gegolten. Diese Geistesfürsten benutzten Handschriften und unzensierte Drucke und verstanden, was sie lasen. Ich nenne Giovanni Pico Fürsten von Mirandola (st. 1494) und Johannes Reuchlin („De arte cabalistica“ 1517). Der fromme evangelische Christ Christian Knorr von Rosenroth (st. 1689) hat den Sohar 1684 in Sulzbach drucken lassen und unter dem Titel „Kabbala denudata“ einen zweibändigen Kommentar dazu verfaßt. Fleißige Benutzung der Kabbala zeigt sich auch in dem Werke des frommen (römischen) Katholiken Franz Josef Molitor. Und sogar im Interesse der Judenmission ist der Sohar benutzt worden, so von G. Chr. Sommer 1734, Aug. Tholuck 1824, S. H. R. Biesenthal 1876.

#### B. Pranaitis als Gutachter.

1. Nicht ein einziges seiner Zitate aus der jüdischen Literatur stammt aus selbständiger zusammenhängender Lektüre der Originale. Die meist ungenannten Quellen seiner „Weisheit“ sind Rohling (besonders „Polemik und Menschenopfer des Rabbinismus“ 1883), Eker-Brimann, Buxtorf, Eisenmenger und an einigen Stellen Wagenseil und Edzard. Gar manche Zitate sind durch ihre Fehlerhaftigkeit als Plagiat zu erkennen; so wird die italienische Zeitung „Fanfulla“, die Rohling als „Judenblatt“ bezeichnet, zu einer „hebräischen Zeitung“.

2. Pranaitis weiß nicht, daß das Wort Akum weder in den Handschriften noch in den ersten Drucken des Talmuds, des Schulchan Aruch und anderer jüdischer Schriften vorkommt, sondern lediglich ein Produkt der christlichen Zensur ist; eine bis vor kurzem sogar vielen Rabbinern unbekannte Tatsache.

3. Pranaitis weiß nicht (wie auch Rohling es nicht gewußt hat), daß am ha-arez im jüdischen Schrifttum den nicht gelehrten (gesetzeskundigen) Juden bezeichnet, vgl. schon Evang. Joh. 7, 49, und deutet daher die gegen diese gerichteten Worte als Beweise von jüdischer Mordgier gegenüber Christen!

4. Pranaitis führt eine Reihe angeblicher Geschichtsbeweise für das Vorkommen jüdischer Ritualmorde an, ohne zu wissen oder zu sagen, daß diese „Beweise“ fast sämtlich schon in „Das Blut“, Kap. 18 (Das Buch ist 1911 auch in russischer Uebersetzung erschienen) widerlegt sind.

5. Pranaitis verkennet die Zahl und die hohe Bedeutung der teils ausdrücklich, teils indirekt gegen die Blutbeschuldigung gerichteten päpstlichen Bullen; s. „Das Blut“ S. 177—184. Dort ist auch über Innoncenz IV. und Ganganelli Auskunft gegeben. Lord Rothschild in London hatte nicht nötig, deswegen nach Rom zu schreiben.

6. Pranaitis weiß nicht oder er verschweigt böswillig, daß

die Schriften Rohlings und der „Judenpiegel“ oft und gründlich widerlegt sind; vgl. außer meinen Schriften namentlich Franz Delitzsch, Josef Bloch, David Hoffmann.

7. Zweimal zitiert Pranaitis den „Gelehrten Meyer“. Das ist der wegen Verleumdung, Majestätsbeleidigung usw. wiederholt schwer bestrafte Paulus Meyer, s. „Das Blut“ S. 160 f.

8. Noch weniger Glück hat Pranaitis mit der Autorität Reofit, dessen ebenso von Unwissenheit zeugendes wie verleumderisches Buch sogar in russischer Uebersetzung den Akten gegen Beilis beigelegt ist. (Wer für diese Maßnahme verantwortlich, entzieht sich meiner Kenntnis.) Das Wort Reofit ist gar kein Name, sondern bezeichnet den anonymen Verfasser als (durch die Taufe) „Neugeborenen“, d. h. als Proselyten. Das Buch erschien zuerst 1803 in Jassy in moldauischer Sprache (aus dieser Tatsache hat Rohling den „Ezrabbi Moldowo“ entstehen lassen), dann 1834 in griechischer Uebersetzung. Ich besitze diese (aus welcher auch die oben erwähnte russische Uebersetzung gemacht ist), habe auch den zweiten moldauischen Druck und eine französische Uebersetzung (Paris 1889) vor mir, und ich kann auch sonst noch beweisen, daß dieses jämmerliche Machwerk nicht „so gut wie völlig seitens der Juden vernichtet ist“.

Pranaitis hat für sein Gutachten nicht die ihm gegebene „Belohnung“ (wosnagrashdenie, „Honorar“), auch keine Bezahlung verdient, sondern Strafe, weil er durch sein Gutachten den Untersuchungsrichter, das Gericht und die gesamte Kulturwelt tatsächlich verhöhnt hat.

Da noch immer, und zwar gerade wieder gelegentlich des Kiewer Prozesses, von jüdischen Geheimschriften und Geheimsekten geredet und geschrieben wird, wiederhole ich hier, was ich schon mehrfach feierlich erklärt habe: Es gibt keine jüdischen Geheimschriften und Geheimsekten. Innerhalb des gesamten Judentums gibt es weder eine Schrift noch eine mündliche Tradition, welche kundigen Christen unzugänglich wäre. Weder suchen die Juden vor den Christen etwas zu verbergen, noch können sie vor ihnen etwas verbergen.

Berlin-Lichterfelde, 1. November 1913.

D. Hermann L. Straß.

#### Ein russischer früherer Premierminister (Graf Witte) über den Kiewer Prozeß

von einem Korrespondenten des „Berl. Tageblatts“ befragt, hat darauf folgende bemerkenswerte Antwort gegeben:

„Ich zweifle nicht, daß Sie mein Verhältnis zum empörenden Prozeß Justinskys kennen. Sie wollen meine Meinung über zwei Fragen wissen: 1. Welche konkreten Absichten sind mit diesem Prozeß verknüpft und wer sind seine Urheber?“

Diese Absichten bildeten einen Teil der Politik des unglückseligen Stolypin: Das Volksbewußtsein von der von ihm verlegten Verfassung und dem nicht durchgeführten Manifest vom 17. Oktober abzulenken — mittels eines von Stolypin erfundenen „Neonationalismus“, der allen Söhnen des russischen Reichs nicht orthodoxer Konfession, besonders den Juden, die Menschenrechte raubt. Die Urheber des Prozesses Justinsky sind kleine Leute und frühere Mitarbeiter Stolypins.

2. Glauben Sie, daß Kozomzow diesen Prozeß hätte abwenden können, daß es ihm aber an Mut und Entschlossenheit mangelte?

Ich glaube, daß er sich in eine solche Lage gebracht hat, daß er nichts abwenden kann — er kann aber jederzeit gehen, wenn er will.“



## Brief vom Lande.

LXXXI.

Sa, ja, man erlebt doch noch niedliche Überraschungen. Kommt da jüngst ein Brief von meinem Herrn Bruder, dem Herrn Nuntius (Sie erinnern sich doch), er habe seinem Vorstande so viel wunderbares von meiner gemeindepolitischen Weisheit im allgemeinen und im besonderen, sowie von der großartigen Idylle unserer Gemeinde erzählt, daß derselbe sich entschlossen habe, ihn auf seinem üblichen Chohamoëdbesuche zu uns zu begleiten; „denn solch eine seltene Größe (lies: Wunder-tier) müsse man doch kennen lernen“. Na, geliebter Herr, merken Sie was? Also ich warf mich stolz in die Brust und wandelte wie im Traume. Anders meine liebe Frau, die zappelte ein bißchen, ob wohl unser beschiedenes Haus und unser noch beschiedenerer Tisch würdig wäre zum Empfang eines solch erlauchten Gastes. „Na, was das anbetrifft“, sagte ich, Du wirst sehen, es ist leichter, den Vorstand zu befriedigen, als den Nuntius.“ Und so war's auch. Es war ein ganz gemütlicher Nachmittags. Nachdem frugal getafelt war, kamen wir so allmählich auf Gemeindeangelegenheiten zu sprechen. Ich mit meinem Talent zum Schweigen hörte zu und nur manches Mal nickte und schüttelte ich das weiße Haupt. Es ist halt doch ein Unterschied. In dem großen Mokem ist es doch so ein bißchen zusammengewürfelt. Der eine ist von Dingsda, der andere von Sengda zugezogen und dies will sich nicht recht ineinander fügen. Es ist wirklich kein Vergnügen, dort Vorstand zu sein. Ich kann Ihnen sagen, so sagt der Herr Collega, ich bin der reinste Glückschneider. Bis man da all die Risse so notdürftig verkleistert, kann man alt und grau werden. Und nichts geht zusammen. Und dazu kommen die verfluchten sozialen Unterschiede. Das klappt nicht. Der Kaufmann verkehrt nicht mit dem Handelsmanne, der staatliche Beamte nicht mit beiden und selbst in die Synagoge hinein werden diese Unterschiede getragen; von Gesellschaftlichem will ich schon lieber gar nicht reden. Mies ist's. Na, fragte ich, und die Damen? Wirklich, Sie haben recht, sagte er, da gibt's einen Einigungspunkt, das ist die Nachbarschaft in der Synagoge; das Unterhaltungsbedürfnis überwindet jede Kluft. Sehen Sie wohl, sagte ich, tout comme chez nous, oder ganz Aschkenas ist eine Medine, oder des Weibes Zartfönn siegt allezeit. Allwomit sich herzlich freut Ihr

R o s c h   H a l o h o l.



## Aus aller Welt.



## Deutschland.

## Der Verband der Deutschen Juden.

**Hamburg.** Aus Anlaß der Hauptversammlung des Landes der Deutschen Juden, an der sich eine große Zahl von Delegierten und Rabbinern beteiligte, veranstaltete die Gabriel Nießer-Vereinigung einen Fest-Abend im Curio-Haus; Prediger Dr. Leimbörfer hielt einen Vortrag über „Die Erziehung zur Einheit“; der Verein für jüdische Volkskunde veranstaltete zu Ehren der Delegierten eine Festsitzung. In der heutigen Hauptversammlung begrüßte Justizrat Dr. Horwitz, der den Vorsitz führte, die zahlreich erschienenen Delegierten, insbesondere auch den Vertreter der Hamburger staatlichen Behörde, Senator v. Melle, und die Vertretung der Bürgerschaft. In einer kurzen Ansprache hob alsdann Senator v. Melle die Bedeutung der Juden in der Entwicklungsgeschichte von Hamburg hervor.

Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht über das abge-

laufene Jahr. (April 1912 — April 1913.) 216 Gemeinden leisteten jährliche Beiträge. Außerdem 14 Verbände, 4 Vereine, 2 Stiftungen, 2 Einzelpersonen. Rege Tätigkeit hat der Verband entwickelt in bezug auf das Schächtwesen, die Sonntagsgesetzgebung (es wurde nicht erwähnt, daß der Verband in diesen Fragen mit anderen Verbänden zusammengearbeitet hat, die mindestens ebensoviel geleistet haben. Red.), die Stellung der Juden im Heere und in einigen weiteren preussischen Angelegenheiten.

Dr. Goldschmidt erörterte an der Hand von zahlreichen Zitaten aus Bibel und Talmud die Bedeutung der sozialen Fürsorge in der jüdischen Religion und wies insbesondere auf die Sabbatgesetze, auf die Fremdenengesetzgebung und die humane Behandlung der Sklaven im Judentum hin im Gegensatz zu dem Verfahren der übrigen Völker. Bei der Rede herrschte leider große Unruhe und Unaufmerksamkeit.

Im Anschluß daran behandelte Abg. Dr. Haas aus Karlsruhe das Thema: „Die Juden im öffentlichen Leben Deutschlands“. Dem interessanten, äußerst lebhaft gehaltenen Vortrag wurde mehrfach starker Beifall gezollt.

Der Redner warf zunächst einen historischen Rückblick auf die Befreiungsbewegung der Juden. Dann berührte er die Betätigung der Juden im öffentlichen Leben, die keine jüdische sei, sondern die Juden stünden im öffentlichen Leben als Deutsche und als Menschen. Gegenüber dem weitverbreiteten Vorurteil der Gegner von dem „einheitlichen“ zersetzenden Einfluß der Juden hebt der Redner die Grundverschiedenheit der Anschauungen der Juden hervor, die sich nach den verschiedensten Seiten und nicht nur nach einem Gesichtspunkt betätigt haben. Er verwies auf die hervorragenden Verdienste Gabriel Nießers, auf die Bedeutung Laskers und Bambergers und Sonnemanns im politischen Leben. Dann behandelte der Redner die Lage der Juden in der Gegenwart. Die Gleichberechtigung der Juden sei zwar verfassungsmäßig garantiert, in Wirklichkeit werde sie aber nicht durchgeführt. Man brauche nur auf die Verhältnisse in der Armee und in der Beamtenenschaft hinzuweisen. „Nicht als Juden, sondern als Deutsche führen wir den Kampf um die Gleichberechtigung.“ Ganz besonders schlimm ist der Zustand, daß der deutsche Jude sein Recht erhält, wenn er seinen Glauben wechselt. Wenn irgendwo konfessionelle Unterschiede gemacht werden, dann ist es Sünde gegen das Gesetz, wenn aber der Jude, der seinen Glauben gewechselt hat, vor den Aufrechten bevorzugt wird, dann ist dies noch schlimmer. Das ist Sünde gegen die Moral. Der deutsche Jude muß nach Gesetz und Recht behandelt werden, aber wer ohne Ueberzeugung seinen Glauben gewechselt hat, eignet sich nicht zum deutschen Beamten, der ist nicht mehr intakt. Wir fordern bedingungslos Gleichberechtigung der deutschen Juden. Viele von uns sind eingeborener in unserm Lande als die, welche ihr Deutschtum gegen uns auspielen. Die Grundlage unserer nationalen Größe ist die wirtschaftliche Größe, auf diesem Gebiete haben wir dem Vaterland gegenüber unsere Pflicht erfüllt. Man macht den Juden den Vorwurf, daß sie sich meist in den Reihen des Liberalismus befinden. Das ist nicht eine Folge jüdischer Eigenart — die eigene Geschichte der Juden beweist ihren konservativen Geist —, sondern es ist eine Konsequenz der Gesinnung der konservativen Partei.“ Der Redner hebt das weitgehende soziale Verständnis in jüdischen Kreisen hervor, das starke Gefühl für die Notwendigkeit politischer und religiöser Duldsamkeit. Ueber die Bedeutung der Juden für das Pressewesen führt der Redner aus, daß mit dem Wort „jüdische Presse“ viel Mißbrauch getrieben werde. Die deutsche Presse sei musterhaft, sowohl was ihre Wissenschaftlichkeit als auch was ihre Reinheit betrifft. „Mit besonderem Stolz dürfen wir daher auf unsere Arbeit auf



diesem Gebiet sehen, nicht als Juden, sondern als Deutsche, als Menschen.“ Nachdem sich der Redner scharf gegen die Mißwirtschaft im russischen Preßwesen gewendet und betont hatte, daß es dem Auslande gegenüber keine Protestanten, Katholiken oder Juden gibt, sondern nur deutsche Staatsbürger, vor denen die russische Brutalität Halt zu machen habe, schloß er unter großem Beifall mit den Worten, eine Zeit werde kommen, wo die Gleichberechtigung ein Ruhmestitel Deutschlands sein werde. Daran müsse man glauben, da die Vorwärtsentwicklung stärker sei als alle Vorurteile.

Die Versammlung faßte einstimmig eine Resolution, welche die wichtigsten Grundsätze des Verbandes umfaßt. Sie lautet:

Wir erstreben: Verbreitung der Kenntnis der jüdischen Religion und dadurch die gerechte Würdigung ihrer grundlegenden Lehren.

Wir bekämpfen: alle Darstellungen vom Judentum, durch die der Anschein erweckt wird, als entsprächen seine Lehren nicht den höchsten Forderungen der Sittlichkeit.

Wir erstreben: uneingeschränkte Durchführung der Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen über die Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf ihre Religion.

Wir bekämpfen: jeden Versuch, durch Vorwände die Verletzung jener Bestimmungen zu beschönigen. Wir bekämpfen amtliche Befragungen und Aufzeichnungen über die Religion der Staatsangehörigen, auch der Heeresangehörigen und Beamten, soweit nicht Rechte oder Pflichten gesetzlich von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft abhängen.

Wir erstreben: gleichmäßige Zuweisung von Staatsmitteln zu kirchlichen Zwecken an alle Religionsgemeinschaften, so lange der Staat an einzelne von ihnen Zuschüsse leistet.

Wir bekämpfen: Heranziehung von Vermögen der Juden zugunsten der christlichen Kirchen durch Beitragsleistung aus den auch von Juden aufgetragenen Staatssteuern allein für christliche Kultuszwecke.

Wir erstreben: tatkräftige Stellungnahme der deutschen Behörden gegen die Zurücksetzung deutscher Juden bei Reisen nach Rußland und grundsätzliche Ablehnung jeder Mitwirkung an Religionsunterscheidungen bei Paßerteilung.

Wir bekämpfen: alle Maßnahmen, durch welche bei Ausweisung und Einbürgerung Juden anders behandelt werden als Christen.

\* \* \*

In allen Synagogen Hamburgs wurden Festgottesdienste gehalten. Dr. Spitzer hielt eine Ansprache beim Gottesdienst in der Gemeindefsynagoge am Bonmplatz. Es fand eine Theatervorstellung statt, zu der nur geladenes Publikum zugelassen war. Bei den Einladungen wurden alle zionistischen und orthodoxen Vereine übergangen. Dies geschah vielleicht im Dienste der vielgepriesenen „Einheit“. Die Glanzpunkte der Aufführung im Theater waren das Fragment „Esther“ von Grillparzer, ein Auschnitt aus Lessings „Nathan“, die Ringerzählung. Der einleitende Prolog ließ den Schwung vermissen, Grillparzers Fragment dagegen brachte reiche Entschädigung. Nach einer Pause trug Alex Otto drei Gedichte des Hamburger Lyrikers Jakob Löwenberg vor, „Jsaak Löwenthal“, „Im Kreise“ und „Ahasver“, die helle Begeisterung erweckten. Den edlen Abschluß bildeten Nathan und Saladin.

Am Sonntag abend war großes Diner. Die Damen waren im Lohenheim, die Herren im Hamburger Hof — wegen Raummangel. Wieder waren nur Delegierte und geladene Gäste zugelassen.

Am Montag fand die Besichtigung der Auswandererhallen statt.

## Rumänien.

In Rumänien scheint die antisemitische Bewegung nach dem Kriege wieder das frühere Gesicht angenommen zu haben. Alle Versprechungen des Königs können daran nichts ändern. Neulich ist ein geheimer Erlaß an das Offizierkorps bekannt geworden, der die Offiziere davor warnt, fremde, nicht naturalisierte Militärs zur Beförderung vorzuschlagen, namentlich Juden. In besonderen Ausnahmefällen, wo die Beförderung geboten erscheint, soll diese in einem geheim zu behandelnden Schriftstücke von dem Offiziere, der den Vorschlag macht, näher begründet werden, bei Juden muß auch dies unbedingt ausgeschlossen bleiben. Zwar hat sich in Rumänien eine jüdische Liga zur Erlangung des Bürgerrechts gebildet, aber ihre Arbeit und ihre Ausbreitung wird sehr erschwert. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des englischen Gemeindeverbands in London hat sich zwar an den englischen Premierminister Grey mit der Bitte gewandt, den Juden in Rumänien wenigstens in den Gebietsteilen, die von Bulgarien abgetreten sind, die Bürgerrechte zu sichern und womöglich gleichzeitig die Ausdehnung der Bürgerrechte auf alle in Rumänien geborenen Juden zu erstreben. Grey hat zwar einen günstigen Bescheid gegeben, er werde den Augenblick benützen, in dem vor die Großmächte die Frage der formellen Anerkennung der durch die Balkankriege von den Balkanstaaten herbeigeführten Gebietsveränderungen kommen wird, um zusammen mit den übrigen Großmächten die Versprechungen des Berliner Vertrags den Balkanstaaten in Erinnerung zu bringen und deren nochmalige Erklärung durch die Balkanstaaten herbeizuführen. Aber die Erfahrung hat gezeigt, daß solche auf dem Papier stehende Erklärungen gar nichts nützen. Es müßte denn schon sein, daß der gemeinsame Druck der Großmächte auf Rumänien denjenigen Politikern in Rumänien den Rücken stärkt, die im Gegensatz zu den Antisemiten gewillt scheinen, die Versprechungen des Berliner Vertrags zu verwirklichen. Optimismus ist hier allerdings nicht am Platze.

## Bulgarien.

Auf Veranlassung des Gemeinderates von Sofia fand in der hiesigen israelitischen Hauptsynagoge ein Trauergottesdienst für die während des Krieges gefallenen Juden statt. Während des Gottesdienstes, welchen der Ministerpräsident Radoslawow, der Vorsitzende des Heiligen Synod Metropolit Wassili, Vertreter des Hofes, der Zivil- und der Militärbehörden bewohnten, hielt Oberabbiner Dr. Ehrenpreis eine ergreifende Rede, worin er das Kiower Blutmärchen als unbegründet und der christlichen Lehre unwürdig zurückwies und ausführte, daß der bulgarische Synod allen Versuchen einer Verbreitung des Blutmärchens stets entgegen getreten sei.

## Serbien.

Im erfreulichen Gegensatz zu Rumänien genießen die Juden Serbiens alle Bürgerrechte. Der Krieg hat ihr Ansehen erhöht, denn sie haben an Patriotismus, Opferwilligkeit und Soldatenmut mit den übrigen Teilen der Bevölkerung gewetteifert. Die Anerkennung der Regierung und des Volkes konnte nicht ausbleiben. Ein äußeres Zeichen dafür war die Ehre, die der König den Juden erwies, indem er persönlich der Einweihung der Belgrader sephardischen Synagoge bewohnte. Die serbische Regierung ihrerseits hat ihrer Würdigung der Bürgertugenden der Juden dadurch Ausdruck verliehen, daß sie der Vertretung der Juden Serbiens folgendes Angebot macht: Das von Serbien eroberte neue Gebiet ist trotz seiner Ausdehnung dünn bevölkert. Die Bevölkerung ist nicht imstande, das außerordentlich fruchtbare Land zu bearbeiten, dazu ist sie einerseits zu gering an Zahl, andererseits ist ihr kulturelles Niveau hiezu noch zu gering. Wir



würden es gerne sehen, wenn wir das neue eroberte Gebiet mit Juden in größerer Zahl besiedeln könnten. Wir nehmen einen diesbezüglichen Antrag und nähere Vorschläge mit Freuden entgegen.

### Türkei.

Wie wir vor einiger Zeit berichteten, hat der Direktor an der Polizeipräfektur in Konstantinopel Samuel Effendi Israel durch sein heldenmütiges Eingreifen die Festnahme der Mörder des Großweziers Mahmud Schefket ermöglicht. Er wurde dabei verwundet und lag fünf Monate lang krank. Nachdem er jetzt genesen ist, wurde er zum politischen Direktor des Departements der öffentlichen Sicherheit im ottomanischen Reiche ernannt. Samuel Effendi ist erst 35 Jahre alt.

### Palästina.

Die Zöglinge der Talmudhochschulen in Palästina hätten als Theologiestudierende das gleiche Recht der Befreiung vom Militärdienste wie ihre muselmanischen Genossen genießen sollen. Jedoch infolge von häßlichen Treibereien konnte es geschehen, daß diese Schüler der Talmudhochschulen (Beschirwans) zum Militär eingezogen wurden. Nun ist es, wie wir erfahren, den Bemühungen des Oberrabbinats von Konstantinopel gelungen, die türkische Regierung zu veranlassen, durch telegraphische Ordre die Militärbehörden in Palästina anzuweisen, daß die jüdischen Theologiestudenten vom Militärdienst zu befreien und daß die etwa bereits eingezogenen zu entlassen sind.

Diese Nachricht ist sehr zu begrüßen, denn es war in Jerusalem kein geringer Schrecken, als am vergangenen Sukkaut 90 junge Männer, zumieist verheiratete Schüler der hiesigen Beschirwans, plötzlich eingezogen wurden. Ein Teil davon war geflüchtet. Wer von ihnen erwischt, wurde ergriffen und wie ein gemeiner Verbrecher eingekerkert; auch Väter der Flüchtlinge wurden verhaftet. Herzerreißende Szenen spielten sich deshalb am Sukkaut in den Synagogen ab. Mütter, Frauen, Kinder rissen die Türen des Atran Hakaudech auf und jammerten um Hilfe. Einen Teil der Schuld an diesem Unglück trugen die laue Vertretung dieser wichtigen Angelegenheit durch den Oberrabbiner der Türkei Rahum und das selbststüchtige Verhalten jüdischer Kreise in Jerusalem selbst, die den Behörden erklärten, nur das Rabbinerseminar des Deutschen Hilfsvereins und zwei sephardische Beschirwans, die aus Mangel an Hörern nur dem Namen nach existierten, seien theologische Hochschulen, die aschkenasische Beschirwans jedoch hätten diesen Charakter nicht. Infolgedessen seien die zahlreichen Schüler der letzteren im Sinne des Gesetzes vom Militärdienste nicht frei. Daß diesem Unrecht nun durch die türkische Militärbehörde ein Ende gesetzt wird, ist für alle Beteiligten eine verständliche Genugung.

### Argentinien.

Buenos-Aires. Ueber den plötzlichen Tod des Herrn Rabbiners Dr. S. Aschkenasy S. A. in Buenos-Aires (Argentinien) werden jetzt einige genauere Angaben bekannt. Herr Dr. Aschkenasy befand sich auf einer Inspektionsreise durch die argentinischen Kolonien und beabsichtigte, die Festtage in Moiseville zuzubringen. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober (also der Coluidrenacht) wurde er im Schlafe vom Tode überrascht. Vormittags wurde er in der Synagoge erwartet und als er mittags dort noch nicht eingetroffen war, ging man in seine Wohnung. Da trotz mehrfachen Klopfens nicht geöffnet wurde, öffnete man die Türe gewaltsam und fand ihn scheinbar schlafend, aber in Wirklichkeit entseelt vor. Der schleunigst herbeigerufene Arzt der Kolonie konnte nur noch den Tod feststellen, der infolge eines Herzschlages gegen Mitternacht eingetreten war. Die tief-

ergriffenen Kolonisten und sonstigen Bewohner der Kolonie veranstalteten zu Ehren des Heimgegangenen eine ergreifende Trauerkundgebung. An seiner Bahre sprachen Herr M. Mellibovsky, der dortige Vertreter der Ica für diese Association, Herr M. Cocovich namens der Gesamtvertretung der Kolonie „La Mutua Agrícola“, Herr M. Kinsky für die Lehrer der verschiedenen dortigen Schulen und schließlich Herr M. Fleischer im Auftrage der Vereinigung „Dorsche Zion“. Der Sarg wurde unter Begleitung sämtlicher Einwohner zur Bahn gebracht, um nach Berlin befördert zu werden. Vermutlich am 20. November wird das Schiff mit dem Sarge in Hamburg eintreffen und wird dann die Beisetzung in Berlin am 23. November stattfinden.

## Korrespondenzen.

### Elßaß-Lothringen.

Strasburg. Am 4. d. M. hielt Herr Berthold Feiwel in der hiesigen zionistischen Ortsgruppe einen öffentlichen Vortrag über den 11. Kongreß. Es war ein zahlreiches Publikum erschienen, das den fesselnden Ausführungen des Referenten mit stichtlicher Spannung folgte. In plastischer Weise schilderte Herr Feiwel die Stimmung in und um den Kongreß und legte im Anschluß an die Darstellung über den bisherigen Entwicklungsgang der zionistischen Bewegung die Bedeutung des 11. Kongresses dar, den er als Schlusspunkt der Kämpfe um die Anerkennung der praktischen Palästinaarbeit und als den Anfangspunkt einer neuen Epoche der zionistischen Bewegung pries. Praktische Arbeit müßte in Zukunft geleistet werden. Die Kolonisation sei unter Dr. Ruppins Leitung in bestem Gange und die Kulturarbeit mit dem Hauptziel der Gründung einer jüdischen Universität in Jerusalem, sei eine Aufgabe, an der auch die abseitsstehenden Juden mitzuarbeiten hätten, zumal dies auch der einzige Weg sei, um den aus den europäischen Universitäten abgewiesenen russisch-jüdischen Studenten die Möglichkeit einer Weiterbildung zu geben.

Colmar. Ich habe Ihnen kürzlich von dem Beschluß des Konsistoriums berichtet, den Rabbiner von Thann für das Rabbinat Mülhausen II zu erneuern. Es ist wohl seit langer Zeit im Konsistorium kein Beschluß gefaßt worden, der in der Öffentlichkeit so viel besprochen und kritisiert wurde, wie dieser. An dieser Kritik ist mir bis jetzt aufgefallen, daß das Publikum, man kann sagen einstimmig Stellung nimmt gegen diese Entscheidung des Konsistoriums und daß dies fast überall in einer für das Konsistorium wenig schmeichelhaften Weise geschieht. Man fühlt nämlich allgemein heraus und spricht es offen aus, daß dieser Beschluß des Konsistoriums bloß den Rabbiner Bloch von Dornach treffen soll, und daß ein sachlicher Grund zu diesem Beschluß überhaupt nicht vorliegt. Die Erregung gegen diesen Beschluß des Konsistoriums wird allerdings etwas gemäßig durch die allgemein geteilte Ueberzeugung, daß die Regierung einen solchen unsachlichen Beschluß nie bestätigen wird. Dieser Beschluß des Konsistoriums hat alte Erinnerungen wieder wach gerufen, für die es schade gewesen wäre, wenn sie der Vergessenheit anheimgefallen wären. So erinnerte sich die ältere Generation eines Präzedenzfalles aus vergangenen Tagen, wo auch einmal ein gespanntes Verhältnis geherrscht hat zwischen einem Rabbiner des Oberelsaß, nämlich dem heute noch rühmlichst bekannten seligen Oberrabbiner Salomon Klein von Colmar und dem dortigen Konsistorium. Eines Tages machten die damaligen Herren im Konsistorium zu Colmar kurzen Prozeß und beschloßen, den Oberrabbiner Klein abzusetzen oder zu verhaften. Dieser Beschluß rief aber eine harte Opposition der Bevölkerung hervor. In Mülhausen beschloß man,



eine Deputation von zwei der angesehensten Gemeindeglieder nach Paris zu schicken, um dort gegen das Konsistorium und für den Oberrabbiner zu plädieren. Es waren die Herren Baruch Wahl und Raphael Dreyfus, der Vater des später bekannt gewordenen Kapitän Dreyfus, die sich von Mülhausen nach Paris begaben, um dort die Sache des Oberrabbiners zu vertreten. Der sehr fromme, bescheidene Baruch Wahl, der ganz gut französisch sprach, fand aber in Paris bei diesen vornehmen Herren nicht den Mut der Verteidigung des Oberrabbiners von Colmar. Sein Gefährte, Herr Raphael Dreyfus, hätte wohl den Mut gehabt, zu sprechen, ihm fehlte aber die Fähigkeit, er konnte nämlich nicht französisch sprechen. Da auf einmal nimmt Herr Raphael Dreyfus das Herz in die Hand, holt aus zu seinem Plädoyer und sagt: Messieurs, je vouloir dire, grand rabbin brav homme, consistoire . . . . . — In Colmar hatte damals die Opposition beschlossen, eine schriftliche Eingabe zugunsten des Oberrabbiners Klein an das Ministerium nach Paris gegen das Konsistorium zu machen. Auf diese Eingabe kam nach einigen Monaten vom Ministerium von Paris die Antwort zurück, daß überhaupt niemals ein Antrag auf Absetzung oder Berückung des Oberrabbiners Klein bei der Regierung eingelaufen sei.

Das Konsistorium von Colmar hatte sich offenbar eines Besseren besonnen.

**Ingweiler.** Eine unserer Besten, Frau Julie Bloch, haben wir vorige Woche, Donnerstag den 6. November, zur ewigen Ruhe begleitet. Erst 50 Jahre alt, ist sie uns unversehens entrissen worden. Ihr Heimgang ist nicht nur für ihre Familie ein schwerer, herber Verlust, er läßt auch in unserer Gemeinde eine empfindliche Lücke. Selbst von frommem Sinn, waren ihr die religiösen Überlieferungen ihrer Eltern Herzenssache. Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit (צדקה וגמילות חסד) war sie immer unter den Vordenkern. Nie hat ein gutes Werk umsonst an ihren guten Willen und an ihr gutes Herz Anspruch erhoben, nie haben Arme unbefriedigt ihr gastliches Haus verlassen. Menschenfreundlich gegen alle, hat sie sich durch den edlen Zug in ihrem Wesen die Herzen aller gewonnen. Manah einer in der Nähe und in der Ferne hat ihr wohl eine stille Träne nachgeweint; sie besaß nur Freunde, und die Gemeinde derer, die um sie trauern, ist daher eine große. Was ihre Freunde besonders an ihr schätzten, war ihr heiteres Wesen, ihr fröhlicher Optimismus. Auch über bittere Stunden hat ihr diese frische Zuversicht, dieser unermüdete Frohsinn hinweggeholfen. So war ihr denn auch das Los der Frommen beschieden, mitten aus freudiger Stimmung in ein besseres Jenseits hinüberzugehen. Ihr Andenken wird weit über ihre trauernde Familie hinaus in Ehren gehalten werden.

**Metz.** Die Feiertage, die unsere Synagoge jedesmal wieder bevölkern, sind vorüber und seither steht sie Samstags und Wochentags fast leer da. Es ist kaum zu glauben, daß in einer fast 1900 Seelen zählenden jüdischen Gemeinde die Interessenlosigkeit für alles, was mit Religion zusammenhängt, so groß ist. Deswegen freut man sich, wenn man sieht, daß endlich wenigstens versucht wird, manche Mitglieder zu jüdischem Wissen zurückzuführen. In den letzten Wochen hat sich unter der Initiative unseres Herrn Oberrabbiners ein Talmud-Thora-Verein gegründet, mit der Absicht, ein- bis zweimal in der Woche (regelmäßig am Schabbos nach Mincha) zu lernen. Der Anfang wurde mit **שנינה ברכות** gemacht. Eine Reihe von Herren traten dem Verein bei und wollen regelmäßig das Lernen besuchen. Bei der Eröffnung hob der Herr Oberrabbiner hervor, daß in demselben Hause (Israel. Krankenhaus) zur französischen Zeit das in aller Welt berühmte Rabbinerseminar von Frankreich war, welches lange vor dem Kriege nach Paris verlegt wurde. Von dieser Zeit ab habe auch das jüdische Wissen und Thorakernen in

der Gemeinde allmählich abgenommen. Hoffentlich werden sich die Mitglieder eifrig an diesem Kursus beteiligen. Von einigen Herren ist auch die Gründung einer Agudah-Gruppe in Erwägung gezogen; eine große Zahl von Mitgliedern hätte man sofort bei den zahlreich hier wohnenden Galiziern und Russen, die gerne beitreten würden. Ueberhaupt könnte für die Agudah auf dem Lande mehr Propaganda gemacht werden. In Dörfern, wie Sierck, Königsmachern, Büdingen und anderen könnte man leicht kleine Gruppen bilden, um sie dann zu einer elsass-lothringischen Agudah-Gruppe zusammenzuschließen. Die eben erwähnten Ausländer bilden zwei große Gemeinden, von denen jede ihren Beitrag von der jüd. Gemeinde Metz erhalten hat; als Geschäftsleute und Reisende verdienen sie ihr Leben, und durch ihre Tätigkeit und das Entgegenkommen der politischen und religiösen Gemeinde vergrößert sich ihre Gemeinde von Tag zu Tag. Sogar

**כשר** Restaurants haben sie in den von ihnen bewohnten Vierteln eröffnet. Weil wir von Restaurants sprechen, sei auch erwähnt, daß zur großen Freude vieler jüdischen Reisenden ein rituelles Speisehaus unter Aufsicht des Hamburger Vereins seit zwei Monaten besteht, welches von Straßburgern, Frankfurtern und anderen eifrig besucht wird. Besitzer ist Herr Wolpe, Gartenstraße. Was die jüdische Vereinstätigkeit anbelangt, so ist nicht viel zu berichten. Die Senneffe Israelite, Zionistenverein und Zentralverein haben bis jetzt noch nichts von sich hören lassen. Der Jugendbund hat sich infolge innerer Differenzen aufgelöst. Vielleicht ist eine Neugründung für diesen Winter möglich. Zuletzt sei noch erwähnt, daß für die jüdischen Soldaten, die während der Feiertage durch Vermittlung der Voge beköstigt wurden, am 18. Oktober eine Festfeier stattfand.

**Mülhausen.** In diesem Monat sind es 25 Jahre, daß Herr Simon Deutsch, der Schachet unserer Gemeinde, sein Amt angetreten hat. In diesem Zeitraum hat Herr Deutsch, dessen Gewissenhaftigkeit in seinem Amte allgemein bekannt ist, es verstanden, sich die Zuneigung der ganzen Gemeinde zu erwerben. Möge es Herrn Deutsch vergönnt sein, noch lange Jahre in voller Gesundheit seines Amtes zu walten.

**Regisheim (Oberelsaß).** Einst hatte unsere heute kleine Gemeinde bessere Tage gesehen. Unsere schöne, große Synagoge mit danebenstehendem Gemeindehaus sind stumme Zeugen früherer Größe. Heute fällt es uns schon schwer, einen Hilfsvorber für die hohen Feiertage zu bekommen, so klein ist unsere Gemeinde geworden. Wir sind daher Herrn Meier Blum aus Ensisheim sehr dankbar, daß er an den Festtagen zu uns herüber gekommen ist, um den Dienst des Bal Tephiloh und Bal Tekroh zu übernehmen. Da in Ensisheim an den hohen Feiertagen kein Gottesdienst stattfindet, freuen wir uns, in Herrn Meier Blum einen tüchtigen Bal Tephiloh für lange Jahre, s. G. w., gefunden zu haben. Wir müssen Herrn Meier Blum doppelt danken, da er für die uns geleisteten Dienste jede Vergütung abgelehnt hat.

**Saargburg.** Herrn Dr. Meyer, der seit langen Jahren hier praktiziert und auch seit mehreren Jahren Kreisarzt ist, wurde der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

**Saargburg.** Auch in unserer so indifferenten Gemeinde schreint allmählich etwas jüdisches Leben Wurzel schlagen zu wollen. Eine große Menschengruppe eilte gestern abend in dunkler Nacht zum Synagogengebäude, und das große Auditorium ward bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Herren und auch ein großer Damenstolz folgte gespannt den geistvollen Ausführungen des Herrn Professors Dreyfuß aus Straßburg über: Die Renaissance im Judentum, und dem interessanten Palästina-Referat des Herrn Assessors Edgar Weil aus Molsheim. Man kann sich mit allem, was die Referenten vorbrachten, einverstanden erklären bis auf die wügelnden, antireligiösen Ausfälle des Herrn Professors, die



dazu noch ohne Grund und Veranlassung an den Haaren herbeigezogen waren. War doch Herr Rabbiner Levy als Gastgeber so liebenswürdig, obwohl er die Anschauungen des Referenten nicht teilte, zur Beisteuer des Schedel aufzufordern. Es entspann sich eine lebhaft Diskussion, wobei Herr Dr. Debré-Saarunion unter großem Beifall die Angriffe des Herrn Professors auf das religiöse Judentum sachlich aber scharf zurückwies.

**w. Scherweiler.** Unsere Synagoge hat von Herrn L. Marx aus Straßburg, der von hier gebürtig ist, eine schöne Schulchande zum Geschenk erhalten. Wir sprechen dem edlen Geber auch an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

**Sulz u. W.** Am Donnerstag voriger Woche wurde Frau Gerson Weis beerdigt. Von ihrer Beliebtheit zeugte das große Trauergefolge, in dem sich auch Bürgermeister Loew befand. Ein Sohn der Verstorbenen ist Kantor in Falkenberg.

**s. Sulz (Obereisach).** Letzte Woche wurde in Paris der hier geborene Paul Weis zu Grabe getragen. Als 13 jähriger Knabe verließ er seinen Heimatsort, um in Frankreich seine Studien zu machen. Schon frühzeitig erhielt er für seinen Fleiß vom Minister de l'instruction publique die goldene Medaille. Er besuchte die Schule von Fontainebleau und die école polytechnique und trat dann in den Militärdienst als Artillerie-Offizier. Während der Affäre Dreyfus gab er seine Demission als Hauptmann und nahm die Stelle eines Ingenieurs. Einige Zeit später erhielt er bei einer Bewerbung zum Kontrolleur des Ministeriums der Arbeit die Nr. 1 auf 150 Konkurrenten. Er hatte auch eine Gesellschaft zur Ausbildung zum Militär für die Jugend gebildet, und wurde als Instruktur von seinen Schülern hoch geschätzt und sehr geliebt. Der Verstorbene war erst 45 Jahre alt.

#### Märchen-Erzählungen im Kaufhaus Couvre. Straßburg i. Els., Hoher Sieg.

Auf vielseitiges Verlangen unserer verehrten Kunden, sowie auf das Drängen und der vielen Zuschriften der kleinen Jugend sieht sich die Direktion veranlaßt, die Märchen-Erzählungen in diesem Jahre zu wiederholen, und zwar finden dieselben ab Donnerstag, den 13. November, jeden Tag von ¼ 4 Uhr bis 7 Uhr, in unserem Erfrischungsraum, 2. Etage, statt. Sie werden vorgetragen von Frau Luzzi Mayer, ehemaliges beliebtes Mitglied des Elsässischen Theaters. Erfahrungsgemäß ist der Andrang so groß, daß wir gezwungen sind, nur den Kindern in Begleitung Erwachsener Zutritt zu gewähren. Unsere Künstler-Kapelle sowie der vorzüglich eingerichtete Erfrischungsraum wird für weitere Unterhaltung der Kleinen sorgen.

#### Bayern.

**Fürth.** Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Israelitischen Realschule Fürth veranstaltete am Abend des 5. November im Weißengartenstraße einen „bunten Abend“. Nach einem schwungvollen Eröffnungsgebieth, das den Zweck der Vereinigung, die Ziele der Israelitischen Realschule in treuer Anhänglichkeit zu fördern, in beredten Worten zum Ausdruck brachte, und mehreren ansprechenden Gesangsvorträgen, folgte die Aufführung des Lesings Lustspiels „Die Juden“. Mit der Darbietung dieses wenig wenig bekannten Jugendwerks des 20 jährigen Lessing hat sich die Vereinigung ein literarhistorisches Verdienst erworben. Bevor sich der Vorhang hob, führte ein ebenso meisterhaft verfaßter wie vorgetragener Prolog die Bedeutung des Stückes, in dem das Ideal der allgemeinen Menschenliebe und Toleranz, das in Lessings „Nathan“ seine ewiggültige Verförperung finden sollte, schon klar und deutlich zum Ausdruck kommt, den Zuhörern vor Augen. Die Darstellung selbst, die besonders den Humor des Lustspiels wirksam zur Geltung brachte, fand den stürmischen Beifall des zahlreichen Publikums. In der der Auf-

führung folgenden Pause hielt der Vorsitzende des Kuratoriums der Israelitischen Realschule eine launige Ansprache, die in ein Hoch auf die Vereinigung der ehemaligen Schüler der Anstalt ausklang. Es folgten sodann eine recht annuütig vorgetragene Lokalsatire und mehrere Gesangsvorträge.

**München.** Wie bei allen andern Religionsgemeinschaften, so fanden auch in allen Synagogen Bayerns auf Anordnung der jeweiligen Rabbinate feierliche Gottesdienste gelegentlich der Landeshuldigungsfeier für König Ludwig III. statt.

#### Baden.

**Bodersweier.** Herr Julius Bensinger, der erst kürzlich an die Handelsschule nach Konstanz versetzt wurde, hat dieser Tage ein Ministerialdekret als Handelslehrer an die Oberrealschule nach Heidelberg erhalten.

**Karlsruhe i. B.** Ein Leben, reich an Mühen, aber auch an Erfolgen, hat seinen Abschluß gefunden. Herr David Ettlinger, Seniorchef der bekannten Eisensirma J. Ettlinger & Wormser, ist nicht mehr. Noch vor drei Wochen konnten wir berichten, daß er seinen 80. Geburtstag feierte. Mit ihm ist ein Stück Geschichte der Karlsruher Religionsgesellschaft dahingegangen.

**Mannheim.** Vergangene Woche hat sich hier ein Verein zur Erlernung der hebräischen Sprache gegründet, dem gleich viele aktive Mitglieder beigetreten und der in zwei Kursen, für Anfänger und Fortgeschrittene, seine Tätigkeit schon aufgenommen hat. Zwei tüchtige Lehrkräfte wurden dazu gewonnen. — Ein junger jüdischer Dichter, ein Mannheimer Kind, Stefan Wassermann, trat diese Woche erstmals vor die größere Öffentlichkeit. Dem jüdischen Jugendverein gebührt das Verdienst, ihm dazu Gelegenheit gegeben zu haben. Die Rezitation seines Werkes „Die Gracchen“ — der Dichter rezitierte einige Kapitel selber in ganz vorzüglicher Weise — bewies der zahlreichen Zuhörerschaft, daß man es mit einer emporstrebenden Persönlichkeit zu tun hat. Die einleitenden Worte und den verbindenden Text sprach Herr Dr. phil. Billigheimer. Der eben erwähnte jüdische Jugendbund hat jetzt auch eine Damenabteilung angegliedert, der bereits 160 Mädchen beigetreten sind, sowie neben Unterrichtskursen auch eine Turnriege ins Leben gerufen, der von seiten der Stadt ein städtisches Turnlokal bewilligt wurde. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, im besonders dazu eingeladenen Kreise, hielt die Allgemeine Jüdische Kolonisations-Organisation auch hier eine Versammlung ab, in der Herr Dr. Isidor Ginsberg, der Vorsitzende der deutschen Alliance Israélite, und Herr Dr. Alfred Roffig, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, sprachen und für die Allgemeine Israelitische Kolonisations-Organisation Mitglieder warben.

#### Preußen.

##### In der Volksschulfrage

versendet der Vorstand des Verbandes der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reich (Rektor Feiner, Vorsitzender) ein anschaulich zusammengestelltes Flugblatt, an dessen Schluß es heißt:

Die Forderung nach jüdischen Volksschulen wird ferner aus folgenden religiösen und pädagogischen Gründen gerechtfertigt:

- a) Die Feier der Sabbate und Festtage kann nur durch die jüd. Volksschule erzielt werden.
- b) Nur in der jüd. Volksschule ist eine Beziehung des Unterrichts auf das Leben — Stärkung des Selbstgefühls, Ausrüstung mit Wissen zum Zweck der Verteidigung des Judentums — möglich und durchführbar.
- c) Die jüd. Volksschule ist in erster Linie geeignet, Charaktere zu bilden, die alle Angriffe auf das Vätererbe und auf die eigene Persönlichkeit abwehren und allen Versuchungen zum Abfall und zur Untreue Widerstand entgegensetzen.



Aber auch finanzielle Erwägungen, die bei dem Rückgange der kleineren und mittleren Gemeinden und der dadurch verursachten Leistungsminderung schwer ins Gewicht fallen, sprechen für die Gründung jüd. Volksschulen.

- a) Die Lasten der Gemeinden werden verringert.
- b) Staat und Kommune müssen zur Unterhaltung der Schule beitragen.
- c) Der Etat der öffentlichen Schule stellt sich für die Gemeinde günstiger als der Etat der jüd. Religionschule, trotzdem dem Lehrer für seine Wirksamkeit an ersterer ein auskömmliches Gehalt gewährt wird, während der Religionslehrer durchweg färglich besoldet wird.

So dürfte schon mit diesen kurzen Ausführungen — mit weiterem Material stehen wir allen Interessenten gern zu Diensten — der Beweis erbracht sein, daß der Widerstand gegen die Errichtung jüd. Volksschulen unbegründet ist und in keiner Weise den Interessen des Judentums und der jüd. Jugend sowie unserem Kampfe um die Gleichberechtigung dient.

Wer zu dieser Erkenntnis durchgedrungen ist, der trete mit uns entschieden und nachhaltig ein für die Erhaltung und Förderung der jüd. Volksschule!

#### Talmudische Ferienkurse des B. J. A.

Der „Bund Jüdischer Akademiker“, die Organisation der gesehstreuenden jüdischen Studentenschaft, hat in den letzten beendeten akademischen Ferien drei talmudische Fortbildungskurse veranstaltet:

1. Hamburg-Altona: Es fanden folgende **שיעורים** statt: a) täglich **גמרא** bei Herrn Oberrabbiner Dr. S. Spitzer (ס' מצות צריכות כונה); b) dreimal wöchentl. **גמרא** bei Herrn Oberrabbiner Dr. M. Verner (ס' דבר שלא מתכוין); c) täglich **יהושע** ס' bei Herrn Rabbiner Dr. Bamberger-Hamburg; d) dreimal wöchentlich bei Herrn Rabbiner Dr. Plato **גמרא** **ירושלמי** **רמב"ם**; e) dreimal wöchentlich bei Herrn Rabbiner Dr. Nichtig **שע אורה היום**. Durch die glückliche Wahl der Dozenten und der **ענינים** gelang es, den Teilnehmern ein reiches Maß jüdischen Wissens zu übermitteln und sie auch zu weiterem intensiven Forschen anzuregen.

Den auswärtigen Bundesbrüdern suchten wir die Sehenswürdigkeiten unserer Vaterstadt zu zeigen, mehrere Ausflüge — einer in einer größeren Gesellschaft — führten in die schöne Umgebung Hamburgs, und allwöchentlich fanden gemütliche Abende statt, wozu auch die zahlreichen A. S. A. erschienen.

Voller Befriedigung blicken wir alle auf den Kurs zurück und hoffen, daß sich der Ferienkurs Hamburg-Altona zu einer ständigen B. J. A.-Institution entwickeln wird.

2. Posen: Bald nach Semesterschluß begannen wir auch diesmal mit unseren Ferienschiurim. Folgende Schiurim wurden abgehalten: a) Täglich 1½ Stunden **גמרא** bei Herrn Pinczower (ס' ר"ה וס' כוכב); b) täglich 1 Stunde bei Vbr. Dr. Witkowsky (ס' גמרא ר"ה); c) wöchentlich 2 Stunden bei Herrn Rabbiner S. Blum (ס' ישעיה); d) wöchentlich 2 Stunden **שבת** bei Herrn Piekarczyk. Ferner besuchten die Vbr. die **שיעורים** des Vereins **לשון לימודים** und des Gymnasiastenvereins **לומדי תורה**.

Durch Zusammenkünfte und mehrere schöne Ausflüge in die waldige Umgebung kam auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte.

3. Berlin: Wie in vergangenen Ferien fanden auch diesmal die hiesigen Ferien-**שיעורים** statt. Bei Vbr. Rabbiner Dr. Munk lernten wir 6 Wochen täglich die **ס' כל מילה** **דאמר רחמנא לא תעביד**, **אי עביד לא מהני**

(Teilnehmerzahl 9), bei Vbr. Rabbiner Dr. Biberfeld dreimal wöchentlich die **ס' רוב וזקקה** (Teilnehmer 6).

Berlin. Der D. S. G. B. versendet soeben mit den Einladungen zum 14. Gemeindegtag, der am 7. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr in Berlin, Kleiststraße 10, stattfindet, seine Mitteilungen Nr. 85. Dieselben enthalten außer obiger Einladung noch: Die statutarischen Bestimmungen über den Gemeindegtag; Bericht des geschäftsführenden Vorsitzenden; Berichtungen.

Berlin. Der 14. ordentliche Gemeindegtag findet am 7. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr, in Berlin, Kleiststraße 10, im Logenhaus 1 Tr., statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Konstituierung des 14. Deutsch-Israelitischen Gemeindetages. 2. Reglement für die Mandats-Prüfungs-Kommission; vgl. Mitteilungen Nr. 84, S. 2—4. 3. Bericht des geschäftsführenden Vorsitzenden. 4. Bericht der Kassenrevisoren und Entlastung des Ausschusses. 5. Wahl des Ausschusses und der Revisoren. 6. Bericht der Gemischten Kommission über die Verhältniswahl. Referent: Herr Landgerichtsrat Voewe. 7. Staatliche Beihilfen für notleidende Gemeinden. 8. Anträge von Mitgliedern.

#### Frankreich.

Paris. Den Preis Volney des Institut de France für vergleichende Sprachwissenschaft erhielt Marcel Cohen für seine Schrift: *Le parler des Arabes juifs d'Alger*.

Paris. Alliance Israélite Universelle. Am 5. November fand die jährliche außerordentliche Sitzung des Zentralkomitees der Alliance Israélite Universelle statt. Außer den meisten Pariser Herren waren mehrere auswärtige Mitglieder zugegen. Den Vorsitz führte Herr Prof. Dr. Netter, stellvertretender Präsident. Der zur Verlesung gebrachte Bericht bot deshalb ein besonderes Interesse, weil er die politischen Ereignisse auf dem Balkan und in Nordafrika ausführlich behandelte, die auf die allgemeinen Verhältnisse der Israeliten in den betreffenden Ländern und auch auf die zahlreichen Schulanstalten der Alliance in jenen Gegenden eine nachhaltige Wirkung übten. Der Angelegenheit der rumänischen Juden und den von verschiedenen Seiten zur Erlangung der Bürgerrechte für die eingeborenen Israeliten vorgeschlagenen Mitteln wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Auch wurde der lächerlich-tragische Prozeß in Kiew ins Auge gefaßt, der dazu inszeniert wurde, um durch einen unglücklichen Juden die ganze jüdische Bevölkerung zu brandmarken, deren liberale Tendenzen man befürchtet und zu vernichten bestrebt ist. Hervorgehoben wurden ferner die in Marokko erzielten Resultate und namentlich die Wohltat des dort eingeführten Regimes, dank welchem die Juden, die seit Jahrtausenden der Willkür und der Demütigung preisgegeben waren, sich nunmehr eines tatkräftigen Schutzes erfreuen und ihren Geschäften in aller Sicherheit nachgehen können. Der Bericht enthält einen Ueberblick über die Wirren auf dem Balkan und das zugunsten der dortigen Juden unternommene Unterstützungswerk und über die Lage der dortigen Schulen der Alliance. Der sehr ausführliche Bericht gab zu einem längeren Meinungsaustausch Anlaß, aus dem sich ergab, daß unter sämtlichen Mitgliedern des Zentralkomitees über alle Angelegenheiten allgemein-jüdischen Interesses volle Uebereinstimmung herrscht. Es wurde im Laufe der Sitzung zur Wahl des Vorstandes vorgeschritten. Durch Zursch wurden wieder gewählt: als Vorsitzender Herr Narcisse Leven, als stellvertretende Vorsitzende: die Herren Prof. Dr. Netter und Eugene Sée, als Schatzmeister Herr Nachiels.



Wochenkalender.			
	1913	5674	
Sabbat	15. Nov.	15. Cheschwan	וירא מרכב בהב
Sonntag	16. "	16. "	
Montag	17. "	17. "	תענית שני
Dienstag	18. "	18. "	
Mittwoch	19. "	19. "	
Donnerst.	20. "	20. "	תענית המושב
Freitag	21. "	21. "	

## Gebetzeiten.

	(Freitagabend)	(Sabbatausgang)
Ausbach . . . . .	4 U. 30	5 U. 16
Fürth . . . . .	4 U. 15	5 U. 20
Nürnberg:		
Synagoge Essenweinstrasse . . .	4 U. 20	5 U. 16
Straßburg:		
Synagoge Kleberstaden . . . . .	4 U. 30	5 U. 30
" Rageneckerstrasse . . . . .	4 U. 45	5 U. 35
Stuttgart . . . . .	4 U. 30	5 U. 23
(Mittwoche: Bezirksrabb. Dr. Stöfel.)		

## Rätsel-Gcke.

Sendungen für diese Rubrik nur an  
Dr. Bloch-Barr erbeten.

## 1. Quadraträtsel.

Von Norbert Lehmann, Dauendorf.

A	A	A	A	"Erdensohn".
A	A	D	D	Weiblicher Rufname.
M	M	N	N	Hochpriester.
O	O	R	R	Wüstenspeise.

Die Sentenzen = den Wageredten.

## 2 Zahlenrätsel.

Von Jacques Braun, Ingweiler.

1 2 3 4 5 5 6 7 3 8 Stadt im Elsaß. — 2 3 9 7 Eine schöne Eigenschaft. — 3 4 11 9 12 Stammutter. — 4 3 13 14 Hochpriester. — 5 4 6 6 4 2 Ruhetag. — 5 4 7 12 Bibl. König. — 6 9 3 2 11 9 Mädchenname. — 7 12 15 Stadt in Württemberg. — 3 7 2 11 Bibl. Frauenname. — 8 9 12 6 Farbe. — Erste Reihe = Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter.

## 3. Scherzrätsel.

Woher hat Donas seinen Namen?

„i Hou-ol iji aac“ : aenupfne uia aibol 'didsno wliq aac uqj sijn

## Rätsellösungen aus Nr. 44.

1. Kamel-Karmel.
2. Konstantinopel, Oder, Noa, Selma, Tannus, Adler, Nürnberg, Tiger, Irmgard, Nauheim, Onias, Peterilie, Esra, Lea.

## Richtige Rätsellösungen:

Ein Rätsel: Jacques, Jenny u. Alice Braun, Ingweiler. — Lucian Roos, Hagenau. — Julien Siesel u. Moriz Saaler, Diemering. — René u. Fredy Bloch, Bischweiler. — Arthur Levo, Altkirch. — Joseph Kahn, Ill. Real. u. Gabriel Goettinger, Knabenwaisenhaus, Hagenau. — Lucie, Louis, Anna u. Paul Bloch.

Zwei Rätsel: Marthe, Léon u. Simon Weill, Wingenheim (D.-E.).

— M. A. Grumbach, Nanch, rue du Bastion 34.

Vier Rätsel (Nr. 44 u. 45): Elsa u. Leopold Lehmann, Lausanne.

Briefkasten der Rätselleute: Jeanne Hirk, Wingenheim (D.-E.): Die Lösung der eingesandten Rätsel muß zugleich mitfolgen; die Buchstaben sind bei Figurenrätseln alphabetisch zu ordnen.

## Familiennachrichten.

(Mitteilungen für diese Rubrik werden  
kostenlos aufgenommen.)

## Geborene:

Tochter, S. Makow-Rosenstein, Zürich. — Tochter, Willy Guggenheim-Dorn, Baden. — Sohn, Dottenheimer, Gmgenhausen.

## Verlobte:

René Brunschweig, Nappolsweiler, u. Berthe Skosowsky, Saar-gemünd. — Walter Dreifus, Zürich, u. Blanche Bloch, Basel. — David Guggenheim, Zürich, u. Hortense Hemmendinger, Biesheim. — Adolf Hofbauer, Wien, u. Clarisse Lang, Berlin.

## Vermählte:

Julius Enstein, Leutershausen, u. Meta Minsstein, Zündorf. — Herr Stern, Frankfurt a. M., u. Johanna Meyer, Alshem i. Hessen. — Sylvain Dreifus, Vitzheim, u. Emma Bloch, Wingenheim (D.-E.). In Paris: Richard Fischhof, rue Lafayette 68. u. Berthe Rabinovich, rue Maubeuge 17. — Lucien Mayer, rue de Picpus 89. u. Rosine Ephraim, rue Rébeval 44. — Sidore Tinsini, rue des Ecoles 13. u. Delphine Isaac, Besoul. — Maurice Schuster, rue du Faconnier 7. u. Lucie Isaac, Besoul. — Sylvain Hagen, place Saint-Jacques 25, Metz, u. Jeanne Cohen, rue de la Cavalerie 4.

## Gestorbene:

Benoit Uhrig, 69 J., Bischweiler. — Fr. Felix Bloch, Ingweiler. — Fr. Gerson Weil, 74 J., Sulz u. W. — Fr. Pauline Wsch, geb. Eisenmann, Oberseebach. — Wwe. Jules Ebstein, Colmar. — David Braun, 62 J., Münster. — Bernhard Rothschild, 52 J., Randegg (Baden). — Ignaz Ausrich, 62 J., St. Gallen-Zürich. — Sigmund Hallheimer, 49 J., Zürich.

In Paris: Albert Bloch, 71 J., rue du Ranelagh 82. — Joseph Perelgrin, 60 J., rue Michel-le-Conte 31. — Fr. Alfred Klein, geb. Julie Léon, 67 J., rue de la Cossonnerie 3. — Fr. Sidore Bernheim, geb. Francfort, 58 J., Boulevard Voltaire 122. — Lazare Bernheim, 66 J. — Fr. Jakob Stora, geb. Louise Bentamoun, 65 J. — Fr. Salomon Wabl, geb. Claire Léon, 74 J., avenue Mozart 63. — Salomon Reivici, 6 1/2 J. — Arthur Immanuel, 74 J., rue des Martyrs 66.

Wegen Raum Mangels muß das Feuilleton bis nächste Nummer ausfallen. D. Red.

## Für das israelitische Waisenhaus in Jerusalem.

Durch H. Ludwig Hugler-Nürnberg, Beßoldstraße, 42 K.

## Vermischtes.

## Dem Bürgermeister William Gagnor von New-York,

der jüngst plötzlich verstorben ist, haben die Juden von New-York ein Denkmal zu errichten beschlossen. Die Juden sind eben ein dankbares Volk. Das Komitee hat beschlossen, Spenden nur bis zum Höchstbetrage von 100 Dollars, aber auch nach unten bis 25 Cents anzunehmen, damit die weitesten Kreise Gelegenheit haben, ihr Scherflein beizutragen.



### Bücherbesprechung.

S. J. Brasul Bruschowski: Die Wahrheit über den Mord Justinsky und den Prozeß Beilis. (Feuerreiter-Verlag Berlin-Schöneberg. Kurt Schmeltzer und Robert Roseau.) Gebestet 0,80 M.

Schon seit Wochen hält der Kiewer Ritualmordprozeß die ganze zivilisierte Welt in fieberhafter Erregung und Spannung. Die Grausamkeit der russischen Gerichtsbehörden, ihre unerhörten Gewaltmaßregeln und absichtlichen Justizverirrungen, ihr blinder Fanatismus gegen das Judentum, all das bringt er in ganz ungeahnter Weise an den Tag. Der eigentliche Urheber des Prozesses aber, der Mann, der jahrelang mit unerschrockenem Mute und glühender Wahrheitsliebe der Ritualmordaffäre nachging, der die ganze russische Staatsgewalt gegen sich hatte, der sogar mehrere Wochen im Gefängnis für seine Kühnheit büßen mußte und es dennoch fertig brachte, den Prozeß schließlich in die richtigen Bahnen zu lenken und die Wahrheit ans Licht zu bringen, ist S. J. Brasul Bruschowski . . .

In der vorliegenden Broschüre entrollt er uns die ganze rätselhafte Geschichte in ihrer entsetzlichen Grauenhaftigkeit und beschämenden, kaum glaubhaften Rechtschändung. Die Momente der Aufregung, die tragischen Zwischenfälle, die Verirrungen der Massenpsyche, Religionsfanatismus und Rassenhaß — alles findet in seinem Buche einen erschütternden Ausdruck. Alle Welt blickt mit Bewunderung auf diesen Apostel der Wahrheit, sein Werk bringt für unsere jüdischen Glaubensgenossen Erlösung von der schmachvollen Verleumdung, die Grausamkeit des russischen Rechtssystems bricht vor ihr zusammen.

M e n e r, Zur Geschichte der Juden in Regensburg. Verlag Louis Lamm, Berlin. 136 S. Preis 3 M.

Als Gedentschrift zum Jahrestag der neuen Synagoge in Regensburg hat Verfasser, Sohn des Regensburger Rabbiners, in ansprechender Form die Resultate gründlicher Forschung niedergelegt. Das Buch ist hübsch ausgestattet, die Illustrationen führen uns in anschaulicher Weise durch Jahrhunderte.

**Für den Inseratenteil ist die Redaktion nicht verantwortlich, insbesondere nicht hinsichtlich des rituellen Charakters der empfohlenen Waren.**

### Chasan

wird sofort gesucht für die  
Gemeinde Bergheim i. G.  
(Regierungsstelle). Garantiertes Einkommen 1500 bis 1600 M. Verheirateter bevorzugt.

Sich zu wenden an den  
Vorstand.

Abraham Levy,  
Bergheim i. G.

Kräftiger Junge von ordentlicher Familie wird als

### Lehrling

gesucht.

Simon Strauß, Metzgerei  
Günzenhausen.

### Gesucht

per sofort nach Basel  
zu zwei Personen

Jüdisches

### Mädchen

das gut kochen kann  
und den Haushalt versteht.

Gefl. Offerten an die  
Exp. d. Bl. u. Chiffre  
M U 696.

### Montreux (Schweiz)

Gentersee.

Avenue Nestle 16

(In der Nähe des Kursaaes, Boulevards und Quais)

Moderner Komfort. — Schöne Zimmer für Pensionäre



### Hotel-Pension Levy

Saisondauer:

von September bis Ende Mai

### Möbel und Dekorationen

### J. Haguenauer

STRASSBURG i. E. Kronenburgerstr. 2

### Ha-Ci-Fa-Niederlage

AUGUST TRUPP, STRASSBURG i. E.

Alter Weinmarkt 18 — Telefon 413

Größte Auswahl in

Zigarren, Zigaretten und Tabaken

### Jüdischer Jugendbund Straßburg i. E., Schlossergasse 21

Eigene Vereinsräumlichkeiten mit zwanglosem Restaurantbetrieb, jeden Abend von 6 Uhr ab, Samstag und Sonntag den ganzen Tag geöffnet. Schreibzimmer, Bibliothek und Lesesaal zur freien Benutzung. Die wichtigsten jüdischen und allgemeinen Zeitungen liegen auf.

Jeden Freitag Abend zwanglose Unterhaltung  
über aktuelle Fragen unter sachkundiger Leitung.

### Bilder und Spiegel

Einrahmungsgeschäft

Straßburg i. E. K. Adam Barbaragasse 15

Einrahmung von יאהרצייט מאפעלן



### METZ

Pension Wolpe

Gartenstrasse 8 II.  
nächst Paradeplatz

Anerkannt gute Küche.

Anmeldungen höfl. erbeten.

Aerztl. gepr.

### Krankenschwestern

die den Sabbat halten, empfehlen  
sich für Kranken- und Wochen-  
pflege und Massage auch nach  
auswärts

Kornegasse 12, Colmar.

### Erste Langsam-Sohlerei

MÜLHAUSEN, Grabenstr. 40

Größte u. billigste Sohlerei am Platz

Man verlange Rabattmarken.

### Vertrauensperson

zur Führung des Haus-  
halts und der Küche  
für zwei Herren (Vater  
und Sohn)

per sofort gesucht.

Nur seriöse, fleißige u.  
ehrliche Bewerberinnen  
wollen sich melden bei

Jacques Levy, Rappoltsweiler



# Erez-Israel-Bureau Mülhausen (Ob.-Elf.)

## Spenden-Liste

der Monate September und Oktober 1913.

Lehmann Levy = Mül- hausen 5.—	Zur Ablösung der Rosch Haschonoh- karten . . . 2.—	Anonyme Ingersheim . . 4.—	(Von Elise Walz-Ro- mansweil r)
Rabbiner Buttenwieser- Straßburg 55.50	M. Scharff, Kantor, Groß- hettingen . . . 53.75	Léon Orbeck-Wastatt . . 5.—	S. Weil u. Cie., Hagenau 10.—
(Vom Versteigern des Benshens bei der Hoch- zeit Olesheimer-Oppen- heimer von Kirchen in Baden).	und zwar: Aus d. Synagoge 7.— Fr. Moise Levy 6.— Anonyme . . . 0.55	Fr. Moses Olesheimer- Kirchen i. Baden . . 10.—	Feiffel Kahn-Westhofen 27.20
Julius Zivi-Freiburg in Baden 15.—	Fr. Melanie Carn 5.— " Wwe. J. Levy 16.— " Salomon Levy 6.— " Rosalie Levy . 5.— Anonyme . . . 1.—	für Chaloß . . 3.— für die Armen in Jerusalem . . 5.— zur Ablösung der Gratulationskarten 2.—	Chalohgeld v. Westhofen und zwar:
Stüffel, Kantor, Bergheim und zwar: 10.54	Fr. Sophie Simon- Meh . . . 2.50 Fr. Scharff . . . 5.95 (Davon an Frau Kirschbaum in Jerusalem 1 Fr.) 53.75	Fr. Leop. Braunschweig- Olesheimer-Kirchen i. B und zwar: zur Ablösung der Gra- tulationskarten . 2.— für die Armen in Jerusalem . . 5.—	Fr. Fr. Kahn . 1.— " B. Kahn . 2.— " Leop. Kahn . 1.— " Sim. Kahn . 2.— " Jak. Kahn . 1.— " Wwe. Isaac Kahn . . 3.— " B. Kahn . 1.— " J. Kahn . 2.— " R. Kahn . 1.— " E. Schwarz . 2.— " Wwe. Meyer 2.— " Debré . 3.— " Bl. Debré . 3.— " J. Kaj . 0.50 " Greissamer . 1.— " Bauer . 0.70 " M. Levy . 1.— 27.20
Arthur Weil-Saaralben (Lothr.) 15.50	M. Kahn, Kantor, Hatten und zwar für Chaloß: Armand Weil . 8.20 Camille Cahn . 5.— Alfred Hirsch . 2.— Myrtel Levy . 2.— Gaßton Weil . 2.80	Fr. Wwe. Langer-Mül- hausen . . . 2.— (für R. M. B. S.) J. Samuel, Lehrer, Gruf- senheim . . . 10.— (von Anonymes Schaarei- Zedek-Hospital u. Wai- senhaus in Jerusalem) Clementine Finkelberg- Forbach . . . 3.60	Schwarz, Kantor-Benfeld 112.91
Fr. Arthur Weil . 7.— Benj. Levy . 3.50	Fr. Wwe. Weiler-Witten- heim (D.-E.) 20.— Fr. A. Schid-De Thillot (Vosges) 16.12	Louis Lang-Martirch . 20.— S. Nordmann, Kantor, Neubreisach . . . 27.05	Chalohgeld der Gemeinde Benfeld: und zwar:
Zur Ablösung der Gratulationskarten f. Rosch Haschonoh: Arthur Weil . 3.— Benj. Levy . 2.— 15.50	Fr. Wwe. Alron Blum- Hirsingen . . 3.— (Zur Ablösung der Gra- tulationskarten) Louis Blum-Hirsingen . 3.— (Zur Ablösung der Gra- tulationskarten) Fr. Jules Weill-Hattstatt Leo Levy, Kantor, Bies- heim . . . 3.— (Zur Ablösung der Gra- tulationskarten) Jacques Lang-Ingers- heim . . . 6.—	Aus der Synagogen- büchse . . . 18.95 Bon Zedekoh Tazil Mimoweth . 5.10 Israel Weil, zur Ablösung der Gratulations- karten . . . 3.— 27.05 Henry Blum-Ingweiler . 5.— (Zur Ablösung der Gra- tulationskarten) Dr. E. Meyer-Mülhausen 3.— M. Grumbach-Brüffel 16.— Rabb. Weill-Buchsweiler 3.—	Fr. Levy Jaak . 1.— " J. Alexandre 2.— " Jonas Jakob 1.50 " Jacob Eli . 2.05 " Wwe. Benj. Vetter . . 3.— " David Judas 0.97 " Gust. Weil . 3.16 " Isaac Kahn . 1.35 " Th. Kahn . 3.— " M. Kahn . 2.— " Sylv. Kahn . 3.— " Wwe. Moses Schuhl . . 1.50 " Jakob Jakob (Ältere) . . 2.50
Karl Kahn, Rechtskonsulent Hagenau . . . 3.—			
Fr. Wwe. Jacques Meyer- Westhofen . . . 12.—			
und zwar: für Chaloß . . 8.— " Stamm Erez Israel . . 4.—			
Mathieu Meyer-Brüssel . 80.—			
Fernand Drenfus-Schlett- stadt . . . 20.—			
Joseph Samuel-Gruffen- heim . . . 6.—			
und zwar: Anonyme, Chaloß 4.—			



Fr. René Weigl . 4.—		Aus d. Dwellbüchse 20.—		Rabb. Weill-Buchweiler 38.43		Fr. A. Blum . 5.—	
" Lucien Weigl . 4.—		" der Syna-		Chalohgeld v. Neuweiler		" J. Blum . 5.—	
" Nathan Levy 1.10		gogenbüchse . 10.—		und zwar:		" Fl. Blum . 4.—	
" Sim. Salomon 7.50		47.01		Fr. Julien Wolff . 4.—		" M. Weil . 4.—	
" Moses Meyer 1.28		Schnodergeld aus Sierenz 2.—		" Mary Wolff . 5.10		" Wwe. A. Debré 4.—	
" Emil Weil . 5.50		" Uffheim 2.—		" Moise Wolff . 1.30		27.—	
" Lehm. Kirsch . 0.85		Eugène Schilio-Rosheim		" Isaa Wolff . 1.50		Mayer Weill-Winzenheim 5.—	
" C. Salomon . 5.—		(Chaloh)		" Em. Joseph . 1.—		(Zur Ablösung der Gra-	
" Jul. Dreyfus 5.10		David Bormus, Präsident		" Heimr. Joseph 1.—		tulationsarten)	
" Wwe. David		der Gemeinde Châtea-		" Moise Behr . 2.51		B. Dreyfus, Kantor,	
" Roos . 1.—		Salins (Lothr.) . 12.20		Fr. Cécile Weill 0.40		Rembs D.-Elf. . 18.42	
" Wwe. Benj.		und zwar:		Fr. Wwe. Schwob 0.85		und zwar:	
" Herrmann . 2.50		Anonyme . 1.—		" Jules Behr . 0.90		Dwellbüchse . 5.20	
" Jon. Dreyfus 2.—		Fr. Ferd. Levy . 3.—		" Wwe. Wolff . 4.30		Rich. Nordmann 4.—	
" Simon Loeb 2.50		" Armand Levy 3.—		" Sam. Joseph 0.62		Fr. R. Bernheim 3.02	
" Leo Loeb . 2.50		" H. Bormus . 2.20		Fr. Marg. Behr 3.55		Fr. Wwe. B. Bern-	
" Julius Loeb 2.50		" Dav. Bormus 2.—		Fr. Lehm. Joseph 2.—		heim . 1.—	
" Sam. Schuhl 2.—		Fr. M. Bormus 1.—		Fr. A. u. C. Joseph 4.—		Fr. C. Levy . 1.—	
" André Schuhl 2.—		12.20		Fr. Achille Cahn . 1.—		Anonyme . 1.—	
" Georg Schuhl 3.—		Rabbiner Dr. Lehmann-		" Abr. Joseph . 2.40		Fr. L. Bernheim 0.80	
" Wwe. Abrah.		Bischweiler . 31.78		" Gust. Kahn . 1.—		" L. Ginzburger 0.40	
" Simon . 3.—		Chalohgeld v. Bischweiler		" Wwe. Kahn . 1.—		Anonyme aus	
" Wwe. Nepht.		und zwar:		38.43		Uffheim . 2.—	
" Schuhl . 2.21		Fr. Daniel Bloch 2.—		Fr. A. u. C. Joseph-Neu-		18.42	
" Benj. Dreyfus 2.15		" Jf. Gutm. Senior . 2.40		weiler :		Chajim Schüler-Weiters-	
" Abr. Meyer . 1.—		" Jon. Weil . 3.29		Fr. Wwe. Moritz Frank-		weiler (U.-Elf.) . 25.65	
" Isaac Wolff . 2.50		" Joseph Weil . 1.60		Epfig . 2.—		und zwar:	
" Leo Dreyfus 1.—		" Benoit Uhrj . 2.60		Albert Bloch-Schlettstadt		Ros. Hänel . 1.—	
" Eduard Levy 3.—		" Syn. Wein-		Henri Bloch-Martirch . 3.—		El. Meyer . 1.—	
" Jakob Blum 3.—		berg . 1.50		(für das Schaarei Zede-		S. Hänel . 1.—	
" Lucien Blum 3.—		" Paul Uhrj . 2.—		hospital in Jerusalem		P. Hänel . 1.50	
" Wwe. C. Levy 2.75		" Ach. Ruf . 1.20		zur Ablösung der		Anonyme . 3.65	
" Lehrer Dreyfus 1.—		" Ad. Weinberg 2.—		Gratulationsarten)		F. Schüler . 1.—	
" Wwe. Samuel		" J. Levy sen. 0.71		Klein, Kantor, Mülters-		Anonyme . 4.—	
" Bloch . 1.—		" Ach. Mandel 2.85		holz . 33.51		R. Hänel . 1.50	
" Der. Dreyfus 0.87		" Henry Marg 1.20		und zwar:		Abr. Samuel . 1.—	
" Sam. Dreyfus 0.35		" Sal. Cahn . 1.34		Fr. Abr. Wolff . 3.—		Charles Hänel . 1.—	
" Judas Weil . 2.—		" Jf. Lemmel . 0.50		" Alfred Weil . 2.20		Laz. Hänel . 1.—	
" Schuhl-Blum 1.—		" Michel Weil 2.67		" Wwe. L. Weil 3.—		Simon Hänel . 1.—	
" Wwe. Babette		" Jf. Gutm. Junior . 1.12		" Abr. Bloch . 1.—		Abr. Jacob . 1.—	
" Loeb . 0.72		" Rabb. Dr. Leh-		" Marg Weil . 1.—		Anonyme . 6.—	
" Schuhl-Roos . 1.—		mann . 3.—		" Raph. Bloch . 0.64		25.65	
112.91		31.98		" Emil Weil . 1.50		C. Leopold, Kantor, Gun-	
Frau D. Meyer-Rouen		Fr. Wwe. Gabriel Roos-		Fr. Car. Bloch 0.48		dershofen (U.-E.) . 24.18	
(Frankreich) . 12.—		Mackenheim . 26.27		Fr. Wwe. Guth . 0.68		und zwar:	
Ch. Samuel-Dürmenach		und zwar:		" Wwe. Bloch . 1.20		Anonyme . 3.18	
15.—		Fr. S. Bigard . 8.—		" Arthur Wolff 2.55		Fr. Ros. Dreyfus 1.40	
und zwar für:		" Wwe. Bigard 2.—		" Nath. Metzger 0.72		" Bab. Blum . 1.20	
Jeschuwah Schaar-Ha-		" Moritz Weill 3.—		" Klein, Kantor 1.20		" Rach. Himmeler 1.—	
schomajim . 5.—		" Eugène Weil 2.—		" Prosp. Weil 4.09		" Car. Himmeler 1.—	
Allgemeine Israel.		" Samuel Bloch 2.—		" Wwe. D. Weil 2.25		" M. Kaufmann 1.—	
Volksküche in		" Leopold Ach. 2.—		" Abr. Weil 5.—		" Fanny Blum 1.—	
Jerusalem . 5.—		" Mary Ach. 1.—		" Henry Weil . 3.—		" Brunette Leh-	
Bitur Cholim in		" Wwe. Ach . 1.—		33.51		mann . 1.—	
Tiberias . 5.—		" L. Ach-Weil . 1.07		Rhein u. Samuel-Mül-		" Fanny Leh-	
Abrah. Ullmann-Nieder-		" Sam. Ach . 1.20		hausen . 10.—		mann . 3.—	
hagenthal . 47.01		" Kantor Levy 1.—		und zwar:		" Aline Corbeau 0.50	
und zwar:		" Wwe. Lazarus 1.—		für das Schaarei Zede-		" J. Lehmann 10.—	
A. Ruf . 0.28		" Wwe. Roos 1.—		hospital in Je-		(für Moschab-Se-	
R. Geisfel . 4.—		26.27		rusalem . 5.—		fenim in Jeru-	
C. Ruf . 4.32		L. Brunschwig = Blum-		zur Ablösung der		salem). Davon	
Fl. Geisfel . 0.50		Altirch . 3.—		Gratulations-		sind 5 M. für	
Fr. Hauser . 1.06		(Zur Ablösung der Gra-		tarten . 5.—		das Kinder-	
Ab. Ullmann . 3.—		tulationsarten)		Gabriel Samuel-Pfalzburg 5.—		hospital in Je-	
D. Ullmann . 1.11				C. Weil, Lehrer, Rosheim 27.—		rusalem be-	
Klein . 1.—				und zwar:		stimmt.	
J. Geisfel . 0.60				Fr. J. Alexandre 5.—		24.28	
S. Geisfel . 0.24							
S. Helft . 0.80							



J. Moch, Kantor, Merz-  
weiler (H.-E.) . . . 40.12

und zwar:

Fr. Felix Berg . 2.20

„ Marthe Berg 1.50

„ Mary Caron 1.65

„ Wwe. Dreyfuß 2.11

„ Isaac Dreyfuß 0.68

„ Benj. Dreyfuß 2.07

„ Wwe. Julius . . . 0.46

„ Wwe. Herzog 1.91

„ Myrtal Herzog 1. —

„ S. Himmeler 2. —

„ Theoph. Kahn 1.50

„ Em. Koeßler 1.85

„ Laz. Kirsch . 0.70

„ Wwe. L. Moch 4.60

„ Simon Moch 3.75

„ Jakob Moch . 2. —

„ Isaac Moch . 1.60

„ Laz. Moch . 0.80

„ Auscher Weiller 3.34

„ Josua Weiller 0.90

„ Anonyme . 3. —

„ Anonyme . 0.50

40.12

Elie Dreyfus = Dornach . 1.20

Charles Wallach „ 2.30

Ernest Bloch „ 2. —

Ernest Wolff „ 2.30

Gebr. Wolff „ 2.30

Leopold Geismann „ 5.32

Léon Weil „ 2.10

David Wahl „ 2. —

Felix Bloch „ 1.50

Frl. Geismann „ 4. —

Fr. Wwe. Geismann „ 2. —

Anonyme „ 7. —

Fr. Rabb. Bloch „ 3. —

„ Wwe. Bloch „ 3. —

„ Pierre Geismann „ 13. —

f. das Schaare-Zedek-

Hospital in Jeru-

salem . . . 10. —

für Chaloh . . 3. —

Mary Levy, Kantor, Fel-

seringen . . . 13.70

und zwar:

Bloch . . . 2. —

Isaac Schick . 2.50

Isidore Schick .

Odern . . . 1. —

Fr. Wwe. Schick .

Odern . . . 1.50

Jos. Schick-Krüt 0.70

Abraham Schick .

Hüßern . . . 2.70

Achilles Schick .

Urbeis . . . 2.30

Felix Spira .

Ranspach . . 1. —

13.70

Rabbiner Dr. Schwarz-

Sulz u. W. . . 49.26

und zwar:

Fr. Wwe. Isaac

Levy . . . 1. —

„ Leon Blum 4.45

„ Heimendinger 3.11

„ Isidore Blum 3.50

„ Heumann . . 2.55

„ Magime Baer 2.50

„ David Baer . 4. —

„ Bernh. Baer 3.10

„ Wwe. Laz. . . 2.95

„ Klotz . . . 5. —

„ Leopold Klotz 3.50

„ Alph. Klotz . 4. —

„ Frl. El. Schwarz 3. —

„ Paul Falk . . 1. —

„ Fr. Trautmann .

Ruhenhausen . 2.60

„ Michel Marx 3. —

49.26

Meyer-Blum-Ensisheim . 4. —

Rabbiner Dr. Schwarz-

Sulz u. W. . . 15.85

und zwar:

Fr. Eugene Loeb-

Lauterburg . 3.12

„ Alfr. Vollmer 2.18

„ J. Kaufmann 1.80

„ Fromental . 1.50

„ Wwe. Elie . . 1.50

„ Meyer . . . 1.45

„ M. Kaufmann 1.45

„ Benoit Levy . 1.20

„ Sylv. Levy . 1. —

„ Abr. Braun . 1. —

„ Charles Loeb 0.60

„ Frl. Levy . . 0.50

15.85

Em. Lang-Nieder-

sept . . . 34.80

und zwar:

Fr. Alex. Bigard 3.50

„ Salom. Brum-

schwigg . . . 2. —

„ J. Brunswick 1. —

„ Wwe. Salom. .

Bigard . . . 3.20

„ M. Bigard . 3. —

„ Frl. Fanny Levy 2.50

„ Fr. Abr. Bigard . 1.50

„ Lang . . . 1.20

„ Wwe. Spira 5.50

„ Louis Weiss . 2. —

„ Wwe. Hauser 1.30

„ Louis Bigard 2.60

„ Ww. Bloch .

„ Alron . . . 2. —

„ Alb. Meyer . 2. —

„ M. Bernheim 1.20

„ Wwe. Hirsch-

Meyer . . . 0.30

34.80

Anonyme-Bitsch . 25. —

Rabbiner Dr. Jul. Weil-

Bollweiler . . 2. —

(Zur Ablösung der Rosch-

Haschonoh-Karten)

Fr. Weil-Strasbourg . 24. —

(für die hungrigen Schul-

kinder in Jerusalem

Aufruf Frl. Bondi.)

Fr. Paul Kahn, Notar-

Molsheim, Chaloh . 4. —

„ Benjamin Levy .

Mülhausen . . 6. —

„ Wwe. H. Guggen-

heim-Viestal . 5. —

„ Levy-Guggenheim-

Mülhausen . . 3. —

Sylvaine Job-Durlingen 10. —

Gottlieb Guthmann-

Wittersheim . . 3. —

(Zur Ablösung der

Gratulationskarten.)

Bernh. Kahn-Stogheim 4.70

und zwar:

David Weil . . 3. —

„ Michel Weil . 1.70

Fr. Wwe. Jos. Schwab-

Markirch . . . 3.60

Oberkantor Victor Hey-

mann-Strasbourg . 58.40

Fr. P. Wurmser-Colmar 10. —

„ Pierre Schanen „ 10. —

„ Henry Ruf „ 10. —

„ Jacques Levy „ 1.40

„ B. Schwab „ 4.40

„ Camille Wolff „ 6. —

„ Em. Frank-

Epfing . . . 1. —

„ Ch. Schweizer-Meh 10. —

(für das allgemeine

Mädchenwaisenhaus in

Jerusalem.)

Cam. Cahn-Hatten H.-E. 10. —

für Moschab

Seferim . . . 5. —

für Volksküche . 5. —

S. Bloch-Wyß-Rosheim 7. —

für Waisenhaus . 3. —

für Bemaan Zion 2. —

für Altenhaus . 2. —

Arm. Weil-Hatten H.-E. 15. —

für Altenhaus . 5. —

für Volksküche . 5. —

für Bemaan Zion 5. —

Anonyme aus Habsheim 3.05

für das Allgemeine Jfr.

Mädchenwaisenhaus in

Jerusalem.

Fr. Hecker-Ensisheim . 1.60

Fr. Hecker-Ensisheim . 1. —

B. Levy, Gerichtsvollzieher,

Hirsingen . . . 10. —

Robert Dreyfuß = Geb-

weiler . . . 5. —

S. Nordmann-Neubreisach 10. —

von Josue Zivi .

für die Allgem. Jfr.

Volksküche in Jeru-

salem . . . 5. —

für Palästina-Hospital

in Hebron . 5. —

Jacques Brunschwig-

Mülhausen . . 2.20

Leop. Schwob-Mülhausen 2. —

Fr. Wwe. Grumbach „ 3.30

„ Heimendinger „ 4.80

„ Henry Wallach „ 1.35

„ Henry Geismann „ 1.10

„ Paul Willard „ 1.25

„ Bernheim-Sommer-

Mülhausen . . 3. —

„ Ruff-Netter-Mülhausen 1.55

„ Schwob-Heim . 2.80

„ Jos. Bernheim-Bloch-

Mülhausen . . 10. —

„ Max Rothschild, Mül-

hausen . . . 2.50

Anonyme, Mülhausen . 2. —

Fr. Wwe. Langer „ 2. —

„ Baruch Kahn „ 3. —

Anonyme „ 1.60

Fr. Alexandre „ 1. —

Anonyme „ 1.10

Jules Weyl „ 5. —

Emil Lang „ 20. —

David Sommer „ 3. —

Fr. Sylvain Bernheim-

Mülhausen . . 10. —

„ Wwe. Adler-Mül-

hausen . . . 15. —

„ Max Bloch-Mülhausen 4. —

Isidore Willard . 6. —

Fr. Wwe. M. Willard-

Mülhausen . . 4. —

Moise Bernheim-Mül-

hausen . . . 15. —

Samuel Levy-Mülhausen 2. —

Jules Wolf . . 5. —

Hauser-Wormser „ 10. —

Edgar Lorrach „ 5. —

Bernheim-Sommer-Mül-

hausen . . . 3. —

„ Herschenberg-Mülhausen 1. —

E. Schwab . . 10. —

Fr. Dr. Eduard Dreyfus-

Mülhausen . . 20. —

„ Jul. Bernheim-Mül-

hausen . . . 60. —

„ Henry Wallach-Mül-

hausen . . . 3. —

Fern. Dreyfus-Mülhausen 3. —

Loup Dreyfus „ 5. —

Isaac Bloch „ 3. —

„ Max Neuburger „ 5. —

„ Frau Klein „ 3. —

Fr. Goldschmidt-Dornach 1.50

Dr. E. Meyer-Mül-

hausen . . . 3. —

Fr. Benjamin Levy-Mül-

hausen . . . 7. —

für die hungrigen Schul-

kinder in Jerusalem.

Aufruf Frl. Bondi.

Joseph Bernheim-Mül-

hausen . . . 10. —

Nathan Rein-Mülhausen 2. —

M. Müller-Weinheim 8. —

für die hungrigen Schul-

kinder in Jerusalem.



J. Blum, Kantor-Lig-	2.—
heim	
M. Steinhardt, Kantor-	17.66
Bollweiler	
und zwar:	
Isaac Grumbach-	
Ullmann	3.36
Jul. Grumbach	1.66
Nest. Grumbach	1.14
Sal. Grumbach	2.—
Isid. Grumbach	1.50
Anonyme	4.—
Anonyme	3.—
Anonyme	1.—
	17.66

Rabb. Weil-Buchsweiler	40.—
und zwar:	
Samuel Weil	10.—
Marg. Weil	2.—
Alb. Kaufmann	2.—
Leon Weil	2.—
B. J. Levy	2.—
E. Revel	2.—
S. Revel	2.—
J. Samuel	4.—
Dtt	0.50
J. Kaufmann	2.—
Jos. Kaufmann	2.—
Gustave Levy	1.—
Rotkopf-Mann-	
berger	3.—
N. Joseph	2.—
Leopold Weil	3.—
Marcel Bauer-	
Romansweiler	1.—
	40.—

Rabb. Weil-Buchsweiler	124.50
von der Gemeinde Ing-	
weiler und zwar:	
Leon Weiß	2.—
Frau Wwe.	
Lenmuel	2.—
Anonyme	1.—
Sal. Levy	2.—
Daniel Kahn	1.—
Frl. M. Eichel	1.—
Joseph Hänel	1.—
Aron Braun	3.—
Henry Blum	5.—
Paul Loeb	2.—
Joseph Weil	6.—
Anonyme	2.—
Wwe. Samuel	0.50
Lucien Uhrig	1.—
Joseph Weil	0.50
Aron Meyer	10.—
Leon Bloch	5.—
Achille Bloch	2.—
Wwe. Schwab	2.—
Baruch Weiß	5.50
Wwe. Baum-	
gardt	0.50
Emanuel Weiß	2.—
Wahl, Lehrer	2.—
Wwe. Sophie	
Braun	2.—
Felix Lazarus	3.—
Lucien Bloch	2.—

Wwe. Theodore	
Meyer	12.—
Maurice Wolff	5.—
Emil Bloch	5.—
David Lazarus	2.—
Wertheimer	1.—
Isaac Bernhardt	0.50
Israel Eichel	1.—
Mathieu Wolff	5.—
Frl. R. Müller	0.50
Felix Bloch	5.—
Fr. Wwe. Klara	
Meyer	2.—
Benjamin Levy	2.—
Jacob Weiß	1.20
Jacob Braun	1.—
Wwe. Pauline	
Weiß	1.—
Frl. L. Braun	1.50
Salomon Levy	0.80
Albert Mayer	6.—
David Wolff	0.50
Solante Falk-	
Diemeringen	5.—
Fr. Jos. Bloch	
Großblitters-	
dorf	0.50
	124.50

D. Weil, Kantor-Falken-	28.05
berg (Lothr.)	
und zwar:	
Fr. Wwe. E.	
Caen	1.40
Leon Caen	1.—
Ernest Caen	1.—
Julien Caen	3.—
Arthur Vormus	1.—
Julien Weil	0.20
Edgard Loeb	2.50
Frl. Julia Loeb	1.—
David Weil	1.—
Fr. Eman. Loeb	4.—
Myrtel Levy	3.—
Lazare Levy	3.—
Arth. Caen	1.30
Eug. Caen	2.50
Sam. Levy	0.50
Sam. Levy-	
Elias	0.50
Levy-May	1.15
	28.05

J. Mantoux-Dieuze i. L.	21.70
und zwar:	
Frl. H. Mantoux	1.—
Fr. Metzger	1.50
Abraham	1.—
D. Samuel	1.50
S. Samuel	2.55
M. Michel	1.25
L. Michel	3.—
Gg. Blum	3.—
Jos. Isaac	1.—
J. Mantoux	1.—
Emil Michel	2.25
Cerf	1.—
Frl. G. Ebstein	1.05
	21.70

Anonyme aus Mexiko	5.—
M. Samuel-Mühlhausen	5.—
für Lemaan Zion und	
Schaare-Zedek Hospital	
in Jerusalem.	
Fr. Wwe. Jacques Sa-	
muel-Mühlhausen	5.—
für Volkstüchle in Je-	
rusalem.	
M. Rothschild-Mühlhausen	5.—
dav. 2 Mk. für Schaare	
Zedek Hospital.	
Hebisch-Büchse vom Min-	
jan-Mühlhausen	13.38
Anonyme-Mühlhausen	5.—
für Schaare-Zedek	
Hospital in Jerusalem.	
Leo Levy, Kantor, Bies-	
heim	20.60
und zwar:	
Fr. A. Greils-	
amer	1.—
R. Greils-	
amer	1.—
B. Greils-	
amer	1.20
J. Greils-	
amer	1.—
Sara Levy	2.—
D. Samuel	5.—
A. Zivi	1.—
Wwe. Zivi	5.38
B. Moise	0.60
F. Levy	2.50
	20.60

Rabb. Zivi-Winzenheim	76.74
und zwar:	
Fr. E. Ebstein	12.—
L. Müller	11.30
L. Meyer	8.09
Dr. Zivi	6.20
R. Picard	4.—
H. Picard	3.50
L. Picard	3.—
A. Meyer	3.—
L. Schwab	2.30
L. Weil	2.20
S. Levy	2.—
Wwe. E.	
Bloch	2.—
J. Ebstein	2.—
Wwe. B.	
Picard	2.—
Rant. Weil	1.90
Wwe. Leon	
Judas	1.60
J. Bloch	1.25
Wwe. M.	
Picard	1.20
Frl. B. Meyer	1.20
Fr. M. Bloch	1.—
Netter	1.—
E. Kahn	1.—
Ch. Elstein	1.—
G. Meyer	1.—
E. Meyer	1.—
	76.74

Camille Bloch-Scharrach-	
bergheim (U.-E.)	16.75
von der Gemeinde	
Obdrachheim u. zwar:	
Fr. Laz. Levy	3.—
Mel. Bloch	1.08
Frl. Weil	0.62
Fr. B. Baruch	0.80
S. Levy	3.—
M. Hirsch	0.40
C. Hirsch	1.—
Jac. Levy	3.—
B. Lippmann	0.65
Paul. Levy	2.—
Bloch-Schar-	
achbergheim	1.20
	16.75
M. Levy, Kantor, West-	
hausen (U.-E.)	22.25
und zwar:	
Fr. Jules Drenfus	3.—
Bertha Weil	2.71
Edg. Drenfus	2.50
Aron Weil	2.25
F. Drenfus	2.—
Marie Wert-	
heimer	1.40
Anonyme	2.—
Fr. Abr. Levy	0.62
J. Wertheimer	0.27
Gust. Singer	
Uitenheim	2.—
Sal. Bloch	
Uitenheim	1.50
Benj. Bloch	
Uitenheim	1.—
M. Schwab-	
Uitenheim	1.—
	22.25

S. Nordmann, Kantor,	
Neubreisach	42.60
und zwar:	
Fr. Isaac Weil	2.45
Israel Weil	4.—
Louis Jaks	1.60
Achilles Levy	3.50
Simon Hirtz	3.85
L. Samuel	3.30
Henry Levy	1.15
Paul Greil-	
famer	5.60
Wwe. D. Weil	6.50
Jules Weil	3.30
Charles Marg	1.45
Felix Borach	4.—
Theoph. Borach	1.—
Napht. Samuel	1.—
	42.70

B. Vo. u. s. i. a. l., Kantor,	
Delme (Lothr.)	40.18
und zwar:	
Fr. Léon Cahen	1.25
David Cahen	2.70
August Cahen	3.—
Wwe. Gabriel	
Cahen	2.40
C. Wormus	5.—



Fr. Wwe. M. Levy 2.63	Isidore Sinay . 0.80	Isidore Half-Basel . 10.—	„ Siméon Weil 2.62
„ Em. Vormus 3.60	Camille Ury . 1.—	Fr. Wwe. Borach-Basel. 20.—	„ Wwe. J. Wolff 4.—
„ Wwe. L. Levy 1.50	Max Baer . 0.45	U. E. Kuslik-Gebweiler 4.—	„ Raph. Wolff 2.50
„ Jos. Vormus 1.—	Jules Mendel . 0.90	Anonyme aus Ihringen 20.—	131 50
„ Sim. Vormus 1.10	Léon Joseph . 1.—	Davon erhalten:	Davon sind bestimmt:
„ Sam. Levy . 1.—	Heinrich Ury . 1.20	Schaarei-Zedek-Hospital	1. für die jemenitischen
„ Sylvain Vor-	Fr. Wwe. Frank 1.25	in Jerusalem 15.—	Juden . . . 50.—
mus Jun. 4.—	Joseph Levy . 0.15	Lemaan Zion . 5.—	2. f. d. Waisenhaus
„ Bern. Cain . 3.—	Leopold Joseph . 1.—	Jacq. Meyer-Mülhausen 2.—	in Jerusalem . 30.—
„ Gust. Vormus 3.—	Moses Léon . 1.—	Rabb. Dr. L. Ury-Schlett-	3. für das Alters-
„ M. Daltrophe 3.—	Simon Libmann 0.65	stadt . . . 131.50	versorgungs- haus
Fr. N. Vormus 2.—	Jacob Bloch . 0.50	und zwar:	in Jerusalem . 30.—
40.18	Godschan Levy. 0.60	Chalohbüchle der	4. für das Schaarei-
Dr. E. Meyer-Mülhausen 3.—	Henri Juda . 0.70	Gemeinde	Zedek-Hospital
(f. das Schaarei-Zedek-	Fr. Wwe. Lion. 0.30	Schlettstadt	in Jerusalem . 21.50
Hospital, Jerusalem)	Joseph Libmann 0.50	Fr. Fern. Bader 2.50	Sim. Meyer-Mülhausen 2.—
Meyer Blum-Ensisheim 3.—	Michel Borg . 0.50	„ Albert Bloch 7.—	für das Schaarei-Ze-
(f. das Schaarei-Zedek-	Léon Juda . 0.50	„ Alex. Bloch 2.10	dek-Hospital in Jeru-
Hospital, Jerusalem)	Isidore Levy . 0.80	„ Aron Bloch 4.—	salem.
Rabb. Dr. Weill-Buchs-	Aron Simon . 1.—	„ Raph. Bloch 3.—	Jadot Mezger-Walk bei
weiler . . . 3.—	Hypolite Levy . 1.—	„ Edm. Blum . 1.60	Pfaffenhofen . . . 5.—
und zwar:	Isidore Stern . 1.—	„ Jules Blum 1.16	Coulmann Weil-Hatten . 5.—
(für die Allgem.	Leopold Bloch . 1.—	„ Alph. Dreyfus 2.—	und zwar:
Volkstüchle in	Wwe. Joseph . 0.50	„ Aug. Dreyfus 1.37	Coulmann Weil 3.—
Jerusalem)	28.20	„ Fern. Dreyfus 4.—	Gaston Weil . 2.—
Moise Roos-Romans-	Rabb. Bloch-Dornach 5.—	„ Laz. Dreyfus 4.—	Rabb. Weill-Buchsweiler 2.—
mansweiler . 2.—	(Zur Ablösung der	„ W. Dreyfus 0.90	Chaloh von Frau M.
Armand Roos-	Rosch-Haschonohtarten	„ Ach. Geismar 10.—	Roos-Romansweiler
mansweiler . 1.—	Rabb. Weill-Buchsweiler 5.—	„ Fel. Geismar 3.—	Chaloh
Fr. Wwe. A. Blum-Hir-	(Zur Ablösung der	„ Dr. Gutmann 2.20	von Frau M.
singen (D.-Elf.) . . 44.75	Rosch-Haschonohtarten)	„ Wwe. S. Hirsch 3.—	Roos-Romansweiler
und zwar:	Baruch Eugenheim-Ro-	„ R. Hemmen-	Alfr. Hirsch-Hatten . 6.—
Fr. Wwe. L. Blum 5.—	mansweiler . . . 2.—	dinger . 4.90	und zwar für Schaarei
„ Herm. Blum 1.20	Benoit Lang-Zürich . 16.—	„ J. Schelheimer 1.50	Zedek-Hospital in Je-
„ Max Meyer. 5.50	und zwar: Frs.	„ Jacobowski-	rusalem . 3.—
„ Dan. Blum . 3.26	B. Lang-Zürich . 8.—	Sturmman . 3.—	für Moschab Sekenim
„ Benoit Levy 8.55	Wwe. Braun-	„ Wwe. Benj.	in Jerusalem . 3.—
Fr. Marg. Meyer 2.07	schweig-Löwen-	Langenberg 2.20	Bloch-Dreyfus-Freiburg . 10.—
Fr. Jules Weil . 1.—	thal-Zürich . 3.—	„ Wwe. Abr.	Von der israel. Ge-
„ Bl. Blum . 4.50	Ginsburger-	Wwe. . . . .	meinde Freiburg
„ Abr. Schwob 3.85	Braunschweig-	„ Wwe. Abr.	M. Rothschild-Mülhausen 3.—
„ Jules Blum 3.04	Zürich . 2.—	Lehmann . 5.—	Simon Deutsch . 1.—
„ Sam. Bloch . 0.78	L. Braunschweig-	„ A. Lehmann 5.30	Nathan Rhein . 2.—
„ Wwe. Blum 6.—	Meyer-Zürich . 2.—	„ Alph. Levy . 3.—	Jacq. Durlach-Strasbourg 20.—
44.75	Epstein-Braun-	„ Herm. Levy 0.50	Rabb. Bloch-Oberheim 6.50
S. Deutsch-Mülhausen . 2.—	schweig-Zürich 2.—	„ Wwe. S. Levy 4.—	und zwar:
Lehrer Frank-Groß-	Wwe. Soph. Leh-	„ B. Moeh 4.—	Fr. Leon Levy-
blittersdorf (Lothr.) . 28.20	mann-Freiburg 3.—	„ G. Reimund 3.—	Muhig . . . 1.50
und zwar:	Frs. 20.—	„ Wwe. Roos 3.—	Chalohgeld
Jacob Bloch . 0.30	David Eugenheim-Giro-	„ Jul. Rosenthal 2.15	„ Wwe. Drey-
Salom. Mendel. 0.80	magry (Frankr.) . . 32.—	„ Wwe. E. Rueff 4.—	fus-West-
Em. Lazarus . 1.30	und zwar:	„ A. Salomon 3.45	hausen . . 5.—
Jacob Borg . 0.50	f. Misgab Labach-	„ S. Salomon 3.—	für Wwe. Rabb.
Julien Joseph . 1.—	Hospital in Je- Frs.	„ Schleimer	Podorzer in Je-
David Sinay . 0.50	rusalem . . 20.—	(Knopf) . . 2.50	rusalem.
Felix Ury . 1.—	für Volkstüchle in	„ L. Straßburger 2.—	Summe . . M. 2628.88
Gustave Borg . 0.50	Jerusalem . 10.—	„ M. Striber . 3.—	Einnahmen der früheren
Bernard Borg . 1.—	für Waisenhaus	„ Dr. L. Ury . 4.—	Spendenlisten . 30 468.47
Jonas Ury . 0.80	in Jerusalem 10.—	„ Alph. Weil-	Einnahmen der jetzigen
Isaac Ury . 2.20	Frs. 40.—	Straßburger 2.—	Spendenliste . 2 628.88
		„ Ch. Weil . 1.50	Gesamteinnahme bis
		„ Leop. Weil . 1.60	heute . . M. 33 097.35
		„ Sal. Weil . 1.95	

Mit bestem Dank für alle bisherigen Spenden für das heilige Land verbindet sich die Bitte, auch fernerhin Jerusalems und seiner Anstalten zu gedenken und alle Gaben gefälligst senden zu wollen an das

## Erez-Israel-Bureau Mülhausen (G.-E.).

Post-Scheckkonto Karlsruhe Nr. 4047.

Rabbiner Camille Bloch



# Jede Dame

findet in meinem modernen

## Spezialhaus für Damenkonfektion

Aparte **Jacken-Kostüme**

Elegante **Gesellschafts-Roben**

Neueste **Plüsch- u. Astrachan-Paletots**

Preiswerte **engl. Paletots**

Moderne **Sportjacken** in neuesten Farben

**Morgenröcke, Matinées, Unterröcke**  
zu billigsten Preisen.



## Blusen & Röcke

stets das Neueste  
in grosser Auswahl  
aussergewöhnlich billig

# O. Wirbizky

Alter Weinmarkt, 46  
Strassburger Konfektionshaus

## Cafe Odeon

Strassburg i. Els. • Kleberplatz  
Tensfeldt-Passage

## Cafe Odeon

Karlsruhe i. B. • Kaiserstrasse 213  
Vornehme Familien-Cafes  
Johann Schottenhaml.

## Thermal-Kurort Baden (Schweiz)

כשר Hotel-Restaurant Centralhof כשר

Besitzer JUL. GUGGENHEIM

Schöne luftige Speisesäle : Modern eingerichtete Zimmer  
Gute Küche : Reelle Weine : Zivile Preise : Unweit der Quelle  
Telephon 239. Elektrisches Licht. Zentralheizung

## Strassburg כשר Pension Wolf

Kronenburger Strasse 14.

3 Minuten vom Hauptbahnhof  
Diners u. Soupers zu jeder Zeit. Abonnenten  
werden immer angenommen. Telephon 3562.



## Israelit. Kuranstalten

zu SAYN bei Coblenz.

Zwei völlig getrennte Abteilungen

**I. Kurhaus:** für Nervenkranken in jeder Form und leichte Gemüts-  
kranke, Uebergangsformen, Morphin- und Alkoholenziehungs-  
kuren, Diätikuren. — Komfortable wohnliche Einrichtungen  
(Zentralheizung, elektr. Licht etc.). Moderne Kurmittel für physi-  
kalisch-elektrische und Hydrotherapie, Heilgymnastik, Massage,  
Beschäftigungstherapie in eigenem grossen gärtnerischem und  
landwirtschaftlichem Betriebe und in Werkstätten.

**II. Heil- u. Pflegeanstalt:** für Gemüts- und Geisteskranken in  
völlig getrennten Häusern, je nach dem Grade der Erkrankung.  
— Streng rituelle Verpflegung.

Eigene Synagoge.

Prospekte kostenfrei.

Dirigierende Aerzte:

Die Verwaltungs-Direktion:

Sanitätsrat Dr. Rosenthal  
Dr. Leibowitz.

B. Jacoby.



Von der Maas  
bis an die Memel,

von der Etsch  
bis an den Belt,

lobt man Schuhcreme

Kavalier,

als die beste dieser Welt.



Erstklassiges Spezialhaus in  
**BRILLANTEN**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Stets aparte Neuheiten in  
HOCHZEITSGESCHENKEN

**Léon Haas & C<sup>ie</sup>**

Eiserner Mannsplatz 4  
= Straßburg i. Els. =  
Telephon 3863

**SPEZIALITÄT:**  
Silberwaren wie Jardinières, Compotiers,  
Salatschalen, Fantasiekörbe in jeder  
Größe, Platten, Teller usw. zu dem  
bekannten Preise von 20 Pf. per Gramm,  
die dazu gehörenden Kristalleinsätze  
gratis  
**Enorme Auswahl** in silbernen  
Taschen u. Récliques

**Alumin - Reinigungsfrage!** כשר



Berühmtes Leonhardt's  
„Innenputz (Kesselstein-  
verhüter) u. Leonhardt's  
Radikal und „Blankputz“  
beim Alumin-Geschirr-  
einkauf verlangen. An-  
deres (scharfe Pulver, Seifen, Draht-  
bürsten) zurückweisen. Ausschneiden!

## Flechten

als. u. trockene Schuppenflechte,  
ekroph. Ekzema, Hautausschläge,  
**offene Füße**

Beinwunden, Beinschwellen, Ader-  
beine, böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mark 1,10 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Zusammensetzung: Wachs, Öl,  
Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,  
Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.  
Nur echt in Originalpackung  
weiss-grün-rot und mit Firma  
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**Hut- und Pelzlager**  
**Aug. Aselmeyer**  
Mühlhausen i. Els.  
23 Bäckerstr. Telephon 1517

**Spezialhaus**  
für  
**bessere Pelzwaren.**  
Eigenes Fabrikat.  
Große Auswahl in  
**Automobil - Mänteln**  
für Herren und Damen.  
Reparaturen u. Umänderung aller Pelzarten.  
Wildkatzen gegen Rheumatismus

## Isr. Unterrichtsanstalt

zu **Euskirchen** (Rheinl.)  
Gründl. Unterricht in allen Real-  
u. Gymnasialfächern durch staatl.  
gepr. Lehrkräfte. Vorber. z. Ein-  
jähr. Prüf. Prosp. d. d. Leitung.  
**Dr. Heilberg.**

## Hapag, Hamburg

(Hamburg - Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



**Hamburg — New York**  
Paris — Cherbourg — New York; Paris — Boulogne f. M. — New York  
**Hamburg — Philadelphia**  
**Hamburg — Boston**  
**Hamburg — Kanada**  
**Hamburg —**  
**Antwerpen —** } **Cuba und Mexiko**  
**Savre —**  
**Hamburg —** } **Brasilien**  
**Paris —** } **und**  
**Boulogne f. M. —** } **La Plata**  
**Antwerpen —**  
**Hamburg —** } **Westindien**  
**Antwerpen —** } **Westindien**  
**Hamburg —** } **Chile**  
**Hamburg —** } **Peru**  
**Hamburg —** } **Afrika**  
**Antwerpen —** } **Afrika**  
**Rotterdam —** } **Afrika**  
**Boulogne f. M. —** } **Afrika**

### Vergnügungsfahrten

mit zu diesem Zwecke eigens hergerichteten  
Dampfern  
Reisen um die Welt Nordlandfahrten  
Indienfahrten Islandfahrten  
Orientsfahrten Westindienfahrten  
Rifffahrten.

Sieben neu in Dienst gestellte der Turbinen-Schnelldampfer

## „Imperator“

das größte Schiff der Welt.  
Länge 919 Fuß, Breite 98 Fuß, Tiefe 63 Fuß, 60.000 Tons Rauminhalt.  
Fahrtdauer: Hamburg — New York sieben Tage.  
Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

### Erste Kajüte.

Keine übereinanderstehende Betten.  
Zimmer von Größe und Einrichtung  
wie Zimmer auf dem Lande, 119  
Zimmer mit eigenem Bad und Toi-  
lette, in der ersten Kajüte im Ganzen  
vorhanden 180 Badezimmer, außer-  
dem elektrische und türkische Bäder,  
in allen Zimmern fließendes warmes  
u. kaltes Wasser, 3 Personenaufzüge,  
Promenadenbänke von zusammen  
1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u.  
Festsaal, als Carlton-Restaurant,  
Große Schwimmhalle, Speisesaal,  
Ballmorgarten, Grillraum, Schreib-  
u. Lesesaal, Turnhalle, Rauchsalon,  
Kinnersalon und Kinderspielplatz.

### Zweite Kajüte.

Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen  
mit elektr. Licht, Klingeleitung,  
Waschtischen und Kleiderschränken,  
Speisesalon für 854 Personen, Gesell-  
schaftsalon, Halle, Schreibzimmer,  
Rauchsalon, Turnhalle, Personen-  
aufzug, geräum. Promenadenbänke,  
20 eleg. Badezimmer mit Bännen.

### Dritte Kajüte.

Zimmer zu zwei und vier Personen  
mit Badeeinrichtung und elektr.  
Licht, Speisesaal für 440  
Personen, Gesellschaftsalon, Rauch-  
salon, Bücherei, Promenadenbänke,  
17 Badezimmer mit Bännen.

Prospekte unentgeltlich und portofrei.

### Zwischendeck.

Unterbringung von Familien und  
Frauen in abgeschlossenen Kam-  
mern. Die Kammern enthalten je  
zwei oder vier Betten und sind  
elektrisch erleuchtet. Die Speisen  
werden den Passagieren an Tischen  
durch Aufwärter und Aufwärte-  
rinnen vorgelegt. Teller, Messer,  
Gabel und Löffel werden geliefert,  
ebenso Matratze, Kissen und  
Bettedeck, Handtuch und Seife.  
Ein besonderes Waschhaus, in  
welchem Kinderwäsche und andere  
Wäsche gewaschen werden kann,  
steht zur Verfügung, ebenso eine  
Anzahl Bännenbäder.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.**

Vertreter in Straßburg i. E.: Johann Philipp Gruber, Große Kirchgasse 8, Ecke Meißengasse



# Chabeso-Fabrik

Telephon 895

COLMAR i. Els.

Inhaber:  
**H. Rueff & Söhne**  
Kornlaubgasse 3

**Alkoholfreies Getränk und Likör, billigstes im Haushalt.**

Die Vorzüge von Chabeso sind:

1. Alkoholfrei.
2. Milchsäurehaltig.
3. Erfrischend, wohlschmeckend.
4. Nicht mit Anilin-Farbstoffen gefärbt, wie fast alle Limonaden.

5. Ohne Schaummittel aus gummihaltigen Stoffen.
6. Herstellung in jeder Weise hygienisch.
7. Fast keimfrei, im Gegensatz zu vielen Limonaden.

8. In ca. 90 Städten bereits mit großem Erfolg vertreten.
9. Die Besichtigung der Fabrikation ist jedermann gerne gestattet.

Von Aerzten empfohlen.

## Spezialist für Bruchleiden

**Dr. med. H. Wolfermann & Cie.**

Bandagist und Orthopäd

Strassburg i. E., Meisengasse 7, I. Stock

Bruchbänder, Leibbinden, orthopädische Apparate und künstliche Glieder, medico-mechanische Behandlungen von Rückgratverkrümmungen und Fuss-Deformitäten, speziell für Plattfüsse.

## Hervorragende Neuheit!

כשר **TABLIN** כשר

**Hühner-Bouillon-Würfel**  
Konkurrenzlos!

Nur für die Fleischküche verwendbar.

Unter Aufsicht Sr. Ehrw. des H. Rabb. Dr. B. Wolf, Cöln a. Rh. hergestellt  
Altbewährt sind auch: Tablin-Bouillonwürfel, Tablin-Minnichwürfel, Tablin-Suppen-Tafeln.

Alleinige Fabrikanten:

**Andernacher Dörrgemüse- u. Konservenfabrik**  
Luthlen & Neumann, Andernach a. Rh.

Alleinverkauf für Elsaß-Lothringen:

**Léon Weil**, Kolonialwaren en gros Buchweiler.

Verlag von **J. Kauffmann**, Frankfurt a. M.

Nach Erstabdruck in diesem Blatt

sobald als Buch erschienen

**Joël Gern**

„Der Werdegang eines jüdischen Mannes“.

Eine überaus spannende Erzählung von Kapi.

Preis: Broschiert Mk. 1.20.

Für sämtliche Zahnbehandlung empfiehlt sich

**R. Trabold's** Nachfg.

**H. Birchenthal**

Dentist

Sprechstunden:  
9—12, 2—5 Uhr

Tel. 4828

STRASSBURG i. E.  
Vögesenstraße 48

**C. E. HOFF & Co.**, Gesellschaft mit  
(früher FABER-FINGADO u. C. E. HOFF & Co.)

STRASSBURG i. Els.

Blauwolkengasse 15 — Tel. 144 — Rheinstr. (Metzgertor-Hafen)

**Alle Sorten Brennmaterial**

Spezialität: „Anker-Anthracit“ von Bonne Espérance Herstal

Fabrik von Spar-Kochherden

**H. Schierer**

vorm. **H. FERRAND**

Kuhngasse 5

Strassburg i. E.

**Kochherde**

verschiedener Systeme.

Reparaturen prompt u. billig.

**Brennmaterialien**

wie **Kohlen, Coks u. Brikets**

**Wwe. P. Ast**

COLMAR, Ingersheimerstr. 25

Telephon Nr. 736



Verlangen Sie Prospect über

**Bleyle's Sweater**

für Knaben und Mädchen

**Bleyle's Sweateranzüge**

**Bleyle's Sweater Kleidchen**

Nur solide Qualitäten  
Stets schöne Neuheiten.

Große Auswahl für das Alter 1—16 Jahren

Preisliste gratis und franko.

**Aug. Friedr. Sauer**

Stuttgart 86

Neue Brücke 1

Spezial-Versandgeschäft für Bleyle's  
Knaben-Anzüge.